

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Der künftige Handelsminister.

Durch ein heute publizirtes allerhöchstes Handschreiben wurde Finanzminister W e k e r l e mit der interimistischen Leitung des Handelsministeriums betraut. Offiziös wird hiezu der Kommentar veröffentlicht, daß die Ernennung des neuen Handelsministers erst nach Ende der Budgetdebatte über das Handelsressort erfolgen werde. Diese Verzögerung ist nicht ohne Berechtigung. Da es schwer anzunehmen ist, daß der neue Handelsminister das noch von Baroß dem Hause vorgelegte Budget — so wie es ist — einfach annehmen und parlamentarisch vertreten werde. Nur möge das Interimistifikum nicht gar zu lange dauern. Abgesehen davon, daß des Finanzministers in seinem eigenen Ressort ganz außerordentliche Aufgaben harren, sind auch die Aufgaben, welche im Handelsministerium erledigt werden müssen, so vielseitig und von solcher Tragweite, daß sie die ganze Kraft eines tüchtigen Ressortchefs voll auf in Anspruch nehmen. Mit getheilter Kraft und mit halber Verantwortlichkeit kann man diesen Aufgaben nicht gerecht werden, selbst wenn man die seltene Leistungsfähigkeit des Finanzministers W e k e r l e besitzt. Verschiedene Umstände wirken zusammen, um die Uebernahme der Hinterlassenschaft des gewesenen Handelsministers zu einer ebenso schwierigen und verantwortungsvollen wie dringenden Aufgabe zu machen. Es ist bekannt, daß Baroß zu jenen Ministern gehörte, welche ihre Pflichten außerordentlich ernst nehmen. Alle Fäden seines umfangreichen Ressorts liefen in seiner Hand zusammen und er hielt diese Fäden fest bis in die letzten Tage. Alle wichtigen Angelegenheiten prüfte und erledigte er selber, selbst in kleineren Personalfragen behielt er sich die Entscheidung vor. Mit dem unerwarteten Hinscheiden dieses Mannes entstand demnach nicht bloß in der obersten Leitung, sondern auch in der Erledigung der Geschäfte eine Lücke. Baroß hat so Vieles initiiert, daß sein Ressort nicht ohne wesentliche Schädigung zahlreicher Interessen längere Zeit unbesetzt bleiben kann.

Wäre das Handelsministerium in einer Weise geleitet worden, wie dies bei den Fachministern

in den meisten Fällen geschieht, hätte die außerordentliche Arbeitslust Baroß' nicht auch einen wesentlichen Theil der Agenden der Sektionsleiter an sich gezogen und diese letzteren der Selbstständigkeit vollends entzogen: so wäre die Weiterführung der Geschäfte eine viel leichtere Aufgabe als unter den obwaltenden Umständen. Hiezu kommt die nicht gering anzuschlagende Thatsache, daß der neue Handelsminister mit Rücksicht auf die große Popularität seines Vorgängers überhaupt eine schwierige Stellung haben dürfte, weil die öffentliche Meinung an seine Leistungsfähigkeit ganz außerordentliche Anforderungen stellen dürfte. Noch lange wird die schneidige Methode Baroß' beim Publikum in lebhafter Erinnerung bleiben. Die umfassende, nach vielen Richtungen hin ausgreifende Thätigkeit des dahingegangenen Ministers wird in den Augen aller Beteiligten das Vorbild sein, dem nachgestrebt werden müsse, das völlig zu erreichen aber selbst für den Begabtesten mit großen, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Die Frage, wer die Hinterlassenschaft Baroß' übernehmen werde, schwebt heute auf Aller Lippen. Dieselben Ursachen, welche die Ernennung eines Nachfolgers als dringend erscheinen lassen, machen diese auch zu einer schwierigen Aufgabe. Heute sind denn auch die maßgebenden Faktoren hinsichtlich der Person des Nachfolgers noch nicht schlüssig. Man nennt verschiedene Namen, die buntesten Kombinationen werden kolportirt, aber die meisten derselben sind eben nur Kombinationen und nichts weiter. Das Eine ist uns vollkommen klar: der Nachfolger Baroß' kann nur eine Persönlichkeit sein, die auf dem Gebiete der in dieses große Ressort fallenden Geschäfte kein Neuling, die den zahlreichen großen Aufgaben dieses Ministeriums vollkommen gewachsen ist. Einen klaren Kopf, gründliche Fachkenntnisse, reiche Lebenserfahrung und völlige Zufornirtheit in den einschlägigen, vielfältigen Angelegenheiten muß Derjenige besitzen, dem das Baroß'sche Erbe überantwortet wird. Man möge hiegegen nicht einwenden, daß auch Baroß selbst kein eigentlicher Fachmann war, als er an die Spitze der Geschäfte trat. Vor Allem ist nicht zu vergessen, daß Baroß durch eine Reihe von Jahren als Staatssekretär,

wenn auch nicht als oberster Chef, doch jedenfalls als an allen wichtigen Agenden des Ministeriums mitbetheiligter Faktor reichliche Gelegenheit hatte, sich mit den Angelegenheiten vertraut zu machen und sich die nöthige Geschäftsroutine zu erwerben. Bei der erstaunlichen Arbeitsfähigkeit dieses Mannes war es nicht zu verwundern, wenn er in einiger Jahren sich derart in sein Ressort hineingearbeitet hatte, daß er vollkommen fähig war, sich in jeder vorkommenden Frage ein selbstständiges Urtheil zu bilden und sogar die Initiative zu ergreifen. Baroß war eben ein Mann von ganz exceptionellen Eigenschaften, er besaß die Fähigkeit und den Willen, rasch und viel zu lernen. Es wäre eine Kühnheit sondergleichen, diese Eigenschaften in gleich hohem Grade bei seinem Nachfolger vorauszusetzen. Aber nicht bloß der verstorbene Handelsminister selbst war eine exceptionelle Natur, auch die Verhältnisse sind heute anders gestaltet als vor sechs Jahren, da Baron Kemény von der Leitung des Kommunikationsministeriums zurücktrat. Dieses Ministerium wurde zum Handelsministerium erweitert, demselben ein ganzer großer Komplex von Fragen aufgebürdet, mit welchen früher der Kommunikationsminister nichts zu thun hatte, überdies haben auch die eigentlichen Kommunikationsangelegenheiten heute eine ganz ungewöhnliche Bedeutung. Das Staatsbahnetz ist mehr als doppelt so groß wie damals, großartige Nachschaffungen — welche auch Baroß selbst nicht mehr lange hätte aufschieben können — stehen bevor. Die außerordentliche Hastigkeit, mit welcher die Angelegenheiten durch Baroß erledigt wurden, schufen Zustände, welche eine ruhige, glättende, wenn es gestattet ist, den Ausdruck zu gebrauchen, sanirende Hand erfordern. Diese Hand kann nur die Hand eines tüchtigen, in alle Details eingeweihten Fachmannes sein. Die Aktionen des verstorbenen Handelsministers waren so vielseitig, daß die von ihm initiierten Arbeiten auf den wenigsten Gebieten bis zur Vollendung gedeihen konnten. Was sein Nachfolger vorfindet, trägt zum großen Theile noch nicht den Stempel gereifter Vollendung an sich. Die dringendste Aufgabe, welche des neuen Handelsministers harret, ist für längere Zeit nicht jene der

Entsagung.

— Nach dem Französischen des Paul Marguerite. —

Frau v. Alys war immer die schöne Frau v. Alys. Sie war es unter dem Kaiserreich, sie war es in der Republik, sie war es auch noch unter einer Restauration geblieben. Nichts erklärlicher übrigens als das unerbürliche Claque der Zeitungen, wenn sie bei Gelegenheit einer Opernpremiere, eines Gliteballes oder des Grand-Prix in ihren „Chos“ schrieben: „Unter den Anwesenden wurden bemerkt die schöne Frau v. Alys und ihre Freundin, die Baronin v. Bréague!“ Nein, nichts gerechtfertigter, denn Frau v. Alys besaß das seltene und geheimnißvolle Vorrecht der ewigen Jugend, wie Diana von Poitiers oder Ninon de Lenclous.

Frau v. Bréague war ebenfalls schön, aber ihre dunkle Reife, gleich der der fastgeschwollenen schönen Früchte des Herbstes, gewann schon zu sehr an Fleisch und Fülle, während Frau v. Alys, blond und von schneigem Teint, die Schlantheit der nordischen Rassen als Erbtheil einer englischen Mutter bewahrte. Sie hatte auch die vornehme Kälte, die besondere Distinktion, die aus Zurückhaltung und Geringschätzung gemischt ist, und eine unaussprechliche Anmuth, wenn sie wollte, die Kunst, unbedingt zu gefallen und hinzureißen, ohne sich jemals selbst ganz zu geben; während ihre Freundin, die Marquise, im warmen Süden geboren, leidenschaftlich und heftig durch das Feuer gefiel, das sie selber ausstrahlte, und durch eine Art von Erregung, die, manchmal verhalten, manchmal aber schäumend, sie immer vibriren machte und ihren wunderbaren braunen Augen einen warmen Schimmer verlieh. Frau v. Alys wirkte durch ihre langgeschnitzten meergrünen Augen, deren Iris wechselte wie das Wasser, wenn es den Himmel wieder spiegelt.

Aus allen diesen Gegensätzen vielleicht war ihre Freundschaft hervorgegangen. Die war so aufrichtig als nur möglich, was natürlich keine gegenseitige Verfinden nicht ausschloß und selbst nicht verhinderte, daß einmal ein mehrjähriges Zerwürfniß sie trennte, dem, wenn man bösen Zungen glauben wollte, der schöne Graf von T... nicht fremd gewesen war; denn er war damals der sehr diskrete „cavalier servante“ einer dieser Damen; nur war man nicht einig darüber, welche von beiden ihn der Andern abspenstig gemacht hatte; die Einen meinten die Gräfin, die Andern die Baronin. Aber das war schon so lange her, daß die beiden Frauen nach ihrer Aussöhnung die ganze Geschichte vergessen hatten mit jener Gründlichkeit des Vergessens, die eines der schönsten Verdienste ihres Geschlechtes ist und worin die Männer trotz allen Bemühens den Damen es niemals gleichthun können.

Die schöne Frau v. Alys! ... Neugierige — es gibt deren immer — trieben die Unverschämtheit so weit, sie nach ihrem Alter und dem der Marquise zu fragen! Die letztere war Mutter zweier erwachsener Töchter, von denen die eine sich soeben mit einem Gussarenritmeister, einem bretonischen Edelmann, verlobt hatte.

Was Frau v. Alys betrifft, ließ sich nicht leugnen, daß sie Großmutter war, da ihr Sohn sich vor fünf Jahren verheiratet hatte. Die Neugierigen schüttelten dann mit feinem Lächeln den Kopf, aber die vernünftigen Leute zuckten die Achseln; die Schönheit, die ewige Jugend der Frau v. Alys war ein Glaubensartikel der Pariser Mode. War sie schön oder nicht? Wenn sie in einen Salon oder in ihre Loge eintrat, hoben sich ihre schönen Schultern nicht vom Samme ab, als ob Fragtelle, sie aus Marmor gemeißelt hätte! Trug sie nicht mit entzückender Eleganz die Roben, welche die

weibliche Mode erst am Tage geboren? War sie nicht Königin und wie eine unzerstörbare Blüthe der Aristokratie in diesen Zeiten der Republik? — Ja. Nun also? . . .

Letzten Monat kam die Gräfin aus einem Wohlthätigkeitsbazar fröstelnd und unbehaglich nachhause. Ein heftiges Fieber stellte sich bald darauf ein. Der sogleich herbeigerufene Arzt konstatierte Influenza; nicht eine solche wohlthätige Influenza, die einem kleinen Halsweh Wichtigkeit verschafft, sondern eine heimtückische, schwere, mit Komplikationen der Lungenentzündung, die lebensgefährlich werden kann. Glücklicherweise wurde das Uebel schon nach fünf Tagen beschworen, oder vielmehr es verlor sich ebenso plötzlich, wie es sich eingefunden. Nur eine große Mattigkeit blieb zurück. Im Bette liegend oder ausgestreckt auf einer Chaiselongue lernte Frau v. Alys alle die Langeweile kennen, die mit der Körperschwäche verbundene Lede der Seele, welche die Rekonvaleszenz zu begleiten pflegt.

Das erste Mal, als sie ihren Spiegel verlangte, erkannte sie sich nicht wieder. Ohne die geschickten Toiletten, die feinen und diskreten Künste einer stärkenden und verschönernden Chemie wies ihr Antlitz tausend kleine Streifen auf, wie Email oder Porzellan, das durch Alter brüchig geworden. Ihre vertrockneten Lippen schienen das Lächeln verlernt zu haben. Ihr Haar, dem nun keinerlei Tinktur Glanz verlieh, ließ durch manchen grauen oder auch noch goldblonden Büschel selbst hie und da Lüden sehen. Obgleich der Spiegel ihr schon oft genug des Morgens mit allzu viel Beredsamkeit zugesprochen hatte, so war der Eindruck doch niemals ein derartig starker gewesen wie jetzt. Eine alte Frau! Und diese alte Frau, die sie hier gewahrte, war Niemand anders als sie selbst! Schmerzlich stieß sie den Spiegel zurück und starrte hinaus,

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

Seite 18.

berung.

Publikum 100

den die höchste An

seit 15 Jahren im

szám, innegehabtes

ations-Atelier

et-körut Nr. 44

lle der elektrischen

nich auch fernere

trägen beehren zu

ft mit, daß ich aus

ums, welches am

nd Balkons

Deforierung

48256

Károly,

forateur

ESBAU

MEHADIA

und Salzthermen

me 518 50 c.

1. Mai.

Am Jahre

Kaiserin-Königin von

einem jehochwöchentlichen

der Seilbedürftigen,

nen umgebenen reizenden

familtliche Heilquellen.

de Neubauten.

stapelte, Barische

Spaziergänge und Aus

mnische Wellgummi,

alk.

bindung, Fahrpreis

mit allen Donausländern

Staubfreie, oporndie

Wadeärzten in allen

Wadeärzte: Dr.

Alfer, Popovics, Dr.

nd Engros in allen

handlungen zu bekom

Franken zu haben.

Nathan Löw, Moh

lbrief, sowie viele an

sich die Patent-Hülser

apest.

Mohrengasse 79.

Basillischer Cigarretten

mer die Unannehm

ie kleinen Tabaktheil

undstückes der Cigar

durch er oft auspufer

erden daß er seiner Ge

Wachtheil, daß der of

übelriechend machte

burde ich auf Ihre An

ige Kartons Patenthül

chen ich meinen Mann

apier beim Rauchen ge

llkommen bereitigt sind.

verpflichtet und ersuche

Stück per Post.

Josef Wärengarten,

Wampenglersgattin.

äuerling.

er, geundesten Säuerling

5 fr.)

8 fr.) Flasche separat.

10 fr.)

handt. Versandt in die

25 Flaschen.

chmann & Co.,

ereratrasse 13.

weiteren kühnen Initiative, sondern der ruhigen Vollenbung des so genial Begonnenen, der Ergänzung dessen, was unvollständig geblieben, der Klärung einer vielfältig komplizierten Lage. All dies braucht die ruhige, sichere Hand eines erfahrenen Sachmannes und nicht die unsichere, tastende Leitung des Neulings. Wir gestehen es offen: wir blicken nicht ohne Besorgnisse in die Zukunft. Fast scheint es, als sollte die Erbschaft Barojs zum Gegenstande politischer Transaktionen gemacht werden. Das wäre ein großer Fehler. Eine Erledigung dieser hochwichtigen Personalfrage, welche den speziellen, inhärenten Anforderungen des in Rede stehenden Ressorts am meisten entspricht, wird auch zur Kräftigung des Kabinetts das Meiste beitragen. Und fürwahr, die parlamentarische Lage ist so heillos verfahren, die Situation der Regierung beginnt neuerdings eine so penible zu werden, daß jede weitere Komplifikation mit der größten Behutsamkeit vermieden werden muß.

Der Quartalsausweis.

Nach dem heute veröffentlichten Ausweise der staatlichen Kassenabrechnung des ersten Quartals ergibt sich im Vergleiche zur entsprechenden Periode des Vorjahres bei den Einnahmen ein Plus von 6.4 Millionen, bei den Ausgaben ein Plus von 13 Millionen. Zum großen Theile wird diese große Verschiebung in den Ziffern durch die Verstaatlichung der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn verursacht. Bei den Staatsbahnen erzeugte diese große Maßregel eine Zunahme der Einnahmen um 3.661,973 Gulden, wogegen bei den Ausgaben die halbjährige Annuität nach diesen neuen Linien mit 4.924,000 Gulden schwer ins Gewicht fällt, während gleichzeitig die Betriebsauslagen des bedeutend vergrößerten Staatsbahnetzes um 2.455,000 Gulden gestiegen sind, wovon auf das alte Netz bloß 683,000 Gulden entfallen. Besonders hervorzuheben ist noch die Mehreinnahme beim Tabakgefälle mit 2.041,000 Gulden, welcher eine Mehrausgabe von 3.234,000 Gulden — vornehmlich eine Folge der größeren Tabakeinlösung — gegenübersteht. Eine Mindereinnahme zeigt sich beim Staatsgüterverkauf, theils weil weniger Staatsgüter verkauft wurden, theils weil der Kaufschilling diesmal nicht eskomptirt wurde. Die übrigen Veränderungen erklären sich größtentheils aus den Fluktuationen der einzelnen staatlichen Betriebe. Wir lassen nun die wichtigsten Posten des Quartalsausweises folgen.

Einnahmen.

	I. Quartal 1892	Gegen 1891
	fl.	+ (günstiger) - (ungünstiger)
Direkte Steuern	19,316,266	- 586,788
Verzehrungssteuern	12,534,754	+ 1,112,987
Schankregalsteuer	4,747,471	+ 9,950
Stempelgefälle	2,762,749	+ 19,996
Rechtsgebühren	4,328,887	+ 205,061
Tabakgefälle	15,235,682	+ 2,041,777

Lottogefälle	793,136	- 28,172
Salzgefälle	2,860,432	+ 110,765
Staatsgüter	263,651	- 67,548
Eisen- und Hüttenwerke, Münze etc.	3,180,590	- 513,058
Post und Telegraph	3,429,621	+ 172,713
Ertrag der Staatsbahnen	14,659,600	+ 3,661,973
Ertrag der Staatsfabriken	1,909,199	+ 759,671
Staatsforste	2,515,227	+ 60,256
Staatsgestüte	798,961	- 131,633

Gesamtsumme der Einnahmen 93,476,279 fl.; gegen die gleiche Periode des Vorjahres günstiger um 6,413,372 fl.

Ausgaben.

	I. Quartal 1892	Gegen 1891
	fl.	+ (günstiger) - (ungünstiger)
Reichstag	536,407	+ 82,318
Gemeinsame Ausgaben	9,350,124	+ 1,224,877
Alte Staatsschulden (bis 1867)	8,245,741	- 111,796
Regalentschädigungs-Zinsen	5,461,764	- 352,144
Goldrente	14,048,763	+ 343,424
Eisenbahnlasten u. Anlehen	15,405,583	+ 4,630,808
Sonstige Staatsschulden	1,542,273	- 750,840
Kroatiens aut. Verwaltung	1,696,456	+ 170,088
Ministerium des Innern	3,058,094	+ 60,185
Finanzverwaltung	4,629,335	+ 211,569
Tabakgefälle	11,293,933	+ 3,234,134
Lottogefälle	391,315	+ 11,452
Salzgefälle	485,808	- 107,031
Staatsgüter	347,224	+ 145,918
Eisen- u. Hüttenwerke, Münze etc.	4,959,425	+ 601,338
Handelsministerium	2,144,118	+ 890,506
Post und Telegraph	2,608,922	+ 160,626
Staatsbahnen	9,204,572	+ 2,474,360
Staatsforste	1,589,474	+ 674,418
Ackerbauministerium	1,519,204	+ 36,541
Staatsforste	1,699,980	+ 188,970
Staatsgestüte	1,125,229	+ 77,444
Unterrichtsministerium	2,759,391	+ 95,456
Justizministerium	3,428,073	+ 127,606
Handelsministerium	6,489,555	+ 410,824

Gesamtsumme der Ausgaben 117,015,404 fl.; gegen die gleiche Periode des Vorjahres ungünstiger um 13,063,346 fl.

Budapest, 12. Mai.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ein allerhöchstes Handschreiben, durch welches Finanzminister Dr. Wefere mit der provisorischen Leitung des Handelsministeriums betraut wird. Das königliche Handschreiben lautet:

Lieber Wefere! In Folge Ablebens Meines Handelsministers Gabriel Barojs betraue ich Sie auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten provisorisch mit der Leitung der Agenden des ungarischen Handelsministeriums. Franz Joseph m. p.

Graf Julius Szapary m. p.

Wie von autoritativer Seite mitgetheilt wird, ist eine der Ursachen dieser Betrauung Dr. Wefere's auch in dem Umstande gegeben, daß nicht beabsichtigt wird, das Handelsportefeuille vor Ablauf der Budgetdebatte zu besetzen. Es sei daher jede auf die Besetzung dieses Portefeuilles bezügliche Mittheilung verfrüht und nur der Ausfluß individueller Kombinationen, welche heute noch jeglicher Grundlage entbehren. — In einer Budapest-Zeitung der „Pol. Kor.“ heißt es, daß unter den betreffenden, bei der Neubesetzung des

ungarischen Handelsministeriums genannten Persönlichkeiten sich überhaupt nur eine befinde, die vermöge ihrer Vergangenheit und bisherigen Thätigkeit Anspruch erheben könne, für jene Stellung ernstlich ins Auge gefaßt zu werden. Die Vernunft der betreffenden Persönlichkeit wurde bereits von mehreren Seiten beim Ministerpräsidenten angeregt; über diese Anregung hinaus sei jedoch die Sache bisher nicht gediehen. Die außerordentliche Inanspruchnahme des Finanzministers Wefere, der nun interimistisch auch das Handelsministerium zu leiten hat, werde in der Balutaregulierung seinerlei Aufschub zur Folge haben, dagegen dürften allerdings die Unterhandlungen über die bevorstehende Kreditoperation eine größere Verzögerung erleiden, die sich aber gewiß nicht über einige Tage hinaus ausdehnen werde. Die Nachricht, daß diese Verzögerung mit inneren Schwierigkeiten der Angelegenheit selbst zusammenhänge, sei völlig grundlos. Bei den ersten Verhandlungen seien wohl neue Gedanken betreffs der Emissions-Titres und deren Zinsfuß aufgetaucht, der Erfolg der Verhandlungen werde aber dadurch absolut nicht gefährdet, sondern vielmehr gefördert.

Die wichtigen Bischofskonferenzen wurden, wie es heißt, in Folge eingetretener Heiserkeit des Fürstprimas Bachary auf einige Tage unterbrochen. Die Mitglieder des Episkopats bleiben behufs Fortsetzung der Beratungen in der Hauptstadt. — Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der gestrigen Konferenz meldet der hiesige Korrespondent der „N. Fr. Presse“ Folgendes:

Von hervorragender kirchlicher Stelle wird berichtet, daß die Mittheilungen des „Magyar Nemzet“ über den Verlauf der Bischofs-Konferenz im Großen und Ganzen den Thatfachen entsprechen, wenngleich es nicht richtig ist, daß dem Episkopat präzis formulierte Fragen vorgelegt worden seien, zu welche derselbe gleich einer Jury nur mit einem bestimmten Ja oder Nein zu antworten hatte. Der Verlauf war vielmehr der, daß der Fürstprimas, der sich zum ersten Male seinen versammelten Bischofskollegen gegenüber, über die Ergebnisse seiner bisherigen Verhandlungen mit der Regierung und dem Heiligen Stuhle Bericht erstattete und diese Mittheilungen mit der Erklärung abschloß, daß es zu seinem größten Bedauern allerdings nicht gelungen sei, einbeide Theile befriedigende Lösungen der Frage zu finden, trotzdem es auf beiden Seiten nicht an gutem Willen gemangelt habe. In der hierüber fortgekommenen nahezu zweistündigen Debatte kam in allen Heuerungen der Redner die einmüthige Ueberzeugung zum Ausdruck, daß nach den bekannten päpstlichen Dekreten, welche Kardinal Ramolla seinerzeit an den Kardinal Sinor gerichtet hat eine gedeihliche Lösung des Konfliktes überhaupt nicht mehr möglich und daher alle aufgewendete Mühe eigentlich verschwendet sei. Man komme über das dogmatische Hinderniß nicht hinaus. Die einzige Lösung, welche der Episkopat für möglich hält, ist die Revision des Gelehrtenartikels 33 von Jahre 1868 und des damit zusammenhängenden Gelehrten vom Jahre 1879 im Sinne der Wiederherstellung der natürlichen Rechte der Eltern. Der Episkopat beschloß auch grundsätzlich, die Revision dieses Gelehrtenartikels anzustreben, jedoch wurde über die Form in welcher dies geschehen soll, noch nicht definitiv entschieden. Der Standpunkt der päpstlichen Kurie, wie derselbe durch einen vom Kardinalkollegium gefaßten und vom Papste bestätigten Beschluß präzisirt wurde geht dahin: *Pati et sustineri, sed approbari non posse*

wo hinter den Vorhängen die Schneeflocken sich auf das Fenstergerüste senkten.

Eine tiefe Melancholie, eine Traurigkeit zum Sterben kam über sie, während sie bis ins Mark hinein erschauerte. Sie dachte mit Anflug unwiderstehlicher weiblicher Eifersucht an ihre Freundin Laura von Bréague, die sich gewiß gefreut hätte, sie jetzt in diesem Zustande zu sehen. Aber bei längerem Grübeln fragte sie sich doch, ob Laura nicht vielmehr sehr traurig werden müßte, wenn sie so gezwungen wäre, an sich selbst zu denken. Sie waren doch schließlich von gleichem Alter.

Und dann, was lag an dieser vorübergehenden Decadence? Nur die diskrete Jose sah sie in diesem Zustande, da ihre Thüre unerbittlich verschlossen blieb sowohl gegen die Bitten ihres Gemahls als auch die unnützen Besuche ihrer beiden ältesten Verehrer, des Lord Morston und des Obersten d'Assau. Sobald sie ganz hergestellt war, mußten kalte Bäder, Douchen und Massage ihrem Körper bald die frühere Elastizität wiedergeben. In diesen geheimnißvollen Phiole, diesen Salbentöpfchen, diesen kleinen magischen Instrumenten, die ihren Toilettenisch bedeckten und die sie nebenan, hinter dem Paravent sehen konnte, besaß sie Alles, was sie schöner machen konnte als je zuvor. Ein Wohlgeruch strömte von allen diesen Parfüms aus, den sie begierig einsog, und sie lächelte unwillkürlich bei dem Gedanken an die Zaubertränke der Cleopatra.

Aber war es die Dämmerung, die sich in das Zimmer senkte, oder das Ersterben der Kohlen im Kamine, oder der Einfluß des Schnees, der sich immer dichter vor die Fenster lagerte — sie fühlte, wie eine ungewohnte und schmerzliche Schläffheit sie überkam. Was die Welt noch nicht argwöhnt, sie wußte es wohl, sie wußte es nur zu wohl, welches peinliches Handwerk es gewesen und mehr und mehr geworden, sich immer jung zu machen, immer würdig

den Titel „Die schöne Frau v. Athys“ zu verdienen, der ihr auf der Haut brannte wie das Gewand des Nessus. Zweifelsohne die Gewohnheit, die Eigenliebe, die Nothwendigkeit, ihre Rolle weiter zu spielen, hatten sie jeden Abend von Neuem galvanisirt und sie in diese vortheilhaftesten Corsets und Roben hineingezwungen. Welche Lüge aber und welche Strapaze! Zum ersten Male kam ihr die Wichtigkeit ihres ganzen Lebens zum Bewußtsein.

Ach, wie oft hatte sie sich erschöpft gefühlt und, während sie vor den Anderen schauspielerte, das Gewicht des Alters sich selbst nicht verhehlen können, wie oft an Premières oder Ballabenden nur schwer den Wunsch niedergekämpft, im bequemen Peignoir zuhause am Feuer zu bleiben! Aber die Eitelkeit! Sie mußte gehen, an der Spitze ihres Gefolges, der mondänen Celebritäten, den jungen Frauen, ihren Rivalinen, ihre schönen Schultern und ihr stolzes Lächeln zeigen; schöner erscheinen als ihre Freundin v. Bréague; endlich, nach dem Claque der Zeitungen, sein und bleiben: die schöne Frau v. Athys.

Und doch hätte sie das Recht gehabt, auszuruhn, die stillen Freuden des Heerdes, das Glück der Familie zu genießen. Aber das funkelnde Leben, dieser Glanz der Kronleuchter, dies Geglitzte der Juwelen hatte in ihrem Herzen das Beste ihres Wesens ausgetrocknet. Traurige Wahrheit, daß sie sich bei sich selber langweilte. Und unterhielt sie sich etwa draußen, fühlte sie denn nicht, daß diese Scheineristenz, die für junge lebenssprühende Frauen ein Vergnügen sein mochte, für sie, die Blästerin, auf die Dauer nichts war als der pomphafte Frohndienst?

Eine alte Frau! Aber war es denn so häßlich, so lächerlich, alt zu sein? Genos man dann nicht die Wohlthaten des Respekts, der pietätvollen Zuorkommenheit? Und sie dachte an ihre Enkel,

einen kleinen Jungen und ein kleines Mädchen mit seidenweichen Haaren, die auf Anweisung des Vaters immer vermeiden mußten, sie Großmama zu nennen. War sie denn nicht wirklich Großmutter?

Tage vergingen, während deren sie veruchte sich an diese Gedanken zu gewöhnen. Eines Tages nahm sie den Spiegel und betrachtete ohne allzuviel Bitterkeit ihr Gesicht. Hatte sie nicht noch immer die ewig jungen meerfarbigen, wechselländigen Augen? Sie lächelte sogar mit einem köstlichen verrätherischen Lächeln beim Gedanken an Laura v. Bréague, wie wenn sie ih eine geistvolle und unangenehme Ueberraschung vor bereite. Man hat gut Freundin sein; die Manquin ist zählebiger bei den Frauen. Zweifelsohne, Frau v Athys erinnerte sich des Grafen L. und ihres zerwürfnisses mit der Marquise. Dann mischte sich in ihr Lächeln ein Zug von Schwermuth, denn sie dachte an ihren Gatten, den Grafen, und an ihr beiden alten Anbeter, den Obersten d'Assau und Lord Morston.

Die Ueberraschung, die sie ihnen zugebracht wirkte wie eine Bombe am Abend, als nach ihrer Genesung zum ersten Male ein Diner im engsten Kreise ihre alten Freunde, ihren Sohn, die Schwiegertochter und die kleinen Kinder vereinigte. In diesem Abend betrat sie zum ersten Male seit einem Monat bei vollem Lampenlichte ihren Salon wieder. Sie schlug rasch die Portiere zurück und trat ein; ein Augenblick überraschten Schweigens war die Folge und dann eine Fluth diskreter und galanter Proteste. Gehüllt in ein lauges, hellrot tropfarbenedes Hauskleid, zeigte sie ein kaum ein wenig durch Schminke belebtes Gesicht, aber ihr schönen grauen Augen glänzten in geradezu feenhaftem Feuer; und ihr Haar war ganz weiß schneeweiß von dem Puder, den sie mit einem Ref von Kofetterie hineingestrent.

Der Graf, ihr Gatte ein Greis mit seinem

jedoch vorläufig zu keinem positiven Resultate führte. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nach der Verlesung des Antrages und des auf denselben bezüglichen Ausschussberichtes ergriff Dr. Jakob Rozgonyi das Wort, um in längerer Rede seinen Antrag zu motiviren. Er führte die Nothwendigkeit der im Interesse der Verbesserung der materiellen Lage der Advokaten zu unternehmenden Schritte aus. Diesbezüglich wünscht er die Einführung des Numerus clausus, die Verlängerung der Kandidatenpraxis, die Verschärfung der Rigorosen- und der Advokaturprüfung, das Advokaturdiplom als Qualifikationsbedingung der mit der Rechtsprechung betrauten Beamten, die Kontrahierung sämtlicher behördlicher Eingaben durch Advokaten und die Umänderung des Disziplinargerichts der Advokatenkammer nach Art der Schwurgerichte. Nachdem Dr. Rozgonyi seinen Antrag zur Annahme empfohlen hatte, erhob sich Dr. Desider Nagy zur Vertheidigung des seitens des Ausschusses gestellten Gegenantrages. Der Redner, dessen Worte stellenweise lärmenden Widerspruch erweckten, sagte, daß die Lage der Advokaten durchaus nicht so ungünstig sei, wie sie von Dr. Rozgonyi geschildert werde. Er plaidirt für die Ablehnung des Rozgonyi'schen Antrages. — Giza Polonyi bemängelt es, daß der Ausschuss der Kammer jeden auswärtigen, nicht aus dem Ausschusse selbst stammenden Antrag für ein Mißtrauensvotum betrachtet; er hält es für wünschenswert, daß der Ausschuss die vom Antragsteller initiierte Sache reichlich in Erwägung ziehe. Auch Julius Györfy, dessen Rede sehr beifällig aufgenommen wurde, wendete sich gegen die Ausführungen des Dr. Nagy, obzwar auch er, Györfy, kein Anhänger des Numerus clausus ist. Jedenfalls aber hätte sich der Ausschuss mit der Beilegung der von Dr. Rozgonyi erwähnten Uebelstände in ernster und werththätiger Weise zu befassen. Mit großem Lärm, Widerspruch und „Elall“-Rufen wurde die Rede Dr. Philipp Darvas aufgenommen, welcher den Ausschussbericht vertheidigte. Dr. Bernhard Friedmann, welcher gleichfalls sprechen wollte, vermochte bei der herrschenden Unruhe gar nicht zu Worte zu kommen. Auf Antrag Theodor Neuschloß wurde schließlich die Verragung der Generalversammlung ausgesprochen. Der Ort und die Zeit der neuerlich einzuberufenden Generalversammlung werden durch das Präsidium demnächst bekanntgegeben werden.

* Eine Ehrenaffaire Erzökönig Milan's. Aus Paris wird vom heutigen Telegraphen: Eine Ehrenaffaire des Erzökönig Milan im aristokratischen Cercle der Rue Royale wurde ohne Duell beigelegt. Vorgefunden gab Milan daselbst eine Vaccara-Bank, als Baron B. ein unangenehm dinständiges Wort fallen ließ; Milan verlangte, der Baron müsse deswegen aus dem Cercle ausgeschlossen werden, und obgleich B. sofort um Entschuldigung bat, brach Milan das Spiel ab und verließ den Cercle. Als man gestern im Cercle die Ausschließung des Barons als unstatthaft verweigerte, da Milan kein Souverän mit fürstlichen Prärogativen, sondern bloß als Graf Lakova Mitglied sei, ließ Milan den Baron durch die Grafen Bretenil und Lafordern. Diese Zeugen verhandelten mit den Zeugen des Barons, und es kam ein Ausgleich zustande. Der Baron richtete an den Grafen von Lakova ein Entschuldigungsschreiben, worauf dieser sich befriedigt erklärte und den Präsidenten des Cercles verständigte, er bestrehe nicht auf Ausschließung des Barons.

* Öffentliche Dankagung. Der Unterrichtsminister hat dem Lehrkörper der Mädchen-Hörschule des hauptstädtischen III. Bezirks für die Errichtung einer Schülerfestsung von 100 fl. Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* Opfer des Vitalins. Der Draht meldet aus Petersburg fast gleichzeitig das Hinscheiden des russischen Generalmajors Baranoff und des Stadthauptmanns von Petersburg, General-Lieutenants Gresser. Diese rasch aufeinander folgenden Todesfälle erregen nicht nur in der russischen Hauptstadt großes Aufsehen, sondern müssen auch anderwärts besondere Aufmerksamkeit wegen der Ursachen hervorrufen, welche diesen plötzlichen Todesfällen zugrunde liegen. Es spielt diesmal kein nihilistisches Komplott bei dieser Affaire mit. Die beiden Petersburger Würdenträger sind an einem Verjüngungsmittel gestorben, das sie auf Grund einer Anrühmung verschluckt, welche ursprünglich von wissenschaftlicher Seite ausgegangen war. Vor zwei Jahren hatte der berühmte Physiologe Brown-Séquard in der Pariser Akademie der Medizin verkündet, daß er ein Präparat gefunden habe, welches in außerordentlichem Maße verjüngend und anregend wirke, und das er aus thierischen Stoffen, von Kaninchen, Lämmern u. s. w. gewinne. Wegen der belebenden Kraft dieses Mittels nannte er dasselbe Vitalin. Der Gelehrte, ein siebenzigjähriger Greis, berichtete, er habe das Vitalin an sich selbst durch Einspritzen unter die Haut erprobt und hierbei die überraschendsten Resultate erzielt. Er habe sich dadurch um zehn Jahre jünger gefühlt, so daß er sich wieder frischer und lebendiger bewegen konnte, als seinem wirklichen Alter entsprach. In den medizinischen Kreisen nahm man diese Mittheilungen mit großer Skepsis entgegen. Später ging die Erfindung nach Rußland, wo ein Herr Gatschkowsky, ehemaliger Assistent des Physiologen, sich derselben bemächtigte. Es entstand aus diesem Anlasse zwischen beiden eine unerquickliche Polemik über die Urhebererschaft der Erfindung, wobei Gatschkowsky in der Leidenschaft der Diskussion den Werth des Geheimmittels selbst negirte, indem er dasselbe als sehr harmlos bezeich-

nete. Auf diese Bezeichnung kann das Präparat allerdings nach den neuesten Erfahrungen keinen Anspruch machen, da es so jämmerliche Resultate erzielte. Nach den Berichten aus Petersburg wäre übrigens das Gatschkowsky'sche Vitalin nicht direkt aus thierischen Stoffen bereitet, sondern in anderer Weise zusammengesetzt. Die Behörde hat, wie telegraphisch gemeldet wird, die Vitalin-Vorräthe Gatschkowsky's konfiszirt. — Eine Privatmittheilung über die Krankengeschichte Gresser's bezeichnet als die Ursache der Blutvergiftung, an welcher er verschieden sei, nur eine Verunreinigung des Spritzes. Hiemit steht jedoch die Meldung im Widerspruch, daß auch Generalmajor Baranoff aus Anlaß einer Vitalin-Einspritzung den Tod gefunden habe. Der Zufall, daß in beiden Fällen eine Verunreinigung des Instruments eingetreten, ist wohl kaum denkbar. Der verstorbene Stadthauptmann von Petersburg, General-Lieutenant Peter Appolonowitsch Gresser, gehörte zu denjenigen russischen Staatsmännern, welche die Rückkehr Rußlands zur Politik Zwan's IV. anstrebten und dies mit allen möglichen Mitteln auch betrieben. Was Gresser als Stadthauptmann von Petersburg während seiner fast zehnjährigen Amtshüftigkeit auf dem Gebiete der „Ausrottung der Mißrathenen“, wie jeder Frei denkende im russischen Polizei-Jargon heißt, geleistet hat, das entzieht sich der genauen Wieder-gabe. Die Wände der Peter-Pauls-Festung, die Taigen und Tundren von Sibirien wissen von der Thätigkeit Gresser's Vieles zu erzählen, denn die Opfer seiner polizeilichen Willkür zählen nach Tausenden. Gresser übte auf den Czar einen mächtigen Einfluß, indem es ihm gelang, durch Feuer und Schwert die Ruhe in Petersburg zu erhalten. Er war es, welcher die berüchtigte „dritte Abtheilung“, die unter Alexander II. abgeschafft worden war, wiederherstellte, so daß in Petersburg nun Jedermann wieder von Spionen umgeben ist, welche jedes unbedachtame Wort zur Kenntniß ihres Chefs bringen, der seinerseits die „Schuldigen“ über die Neua in die Peter-Pauls-Festung transportiren läßt. Als vor einigen Jahren an der Petersburger Universität Studenten-Unruhen ausbrachen, sendete Gresser zwei Sotnien Kosaken dorthin mit dem Auftrage, „um jeden Preis die Rebellen zu züchtigen“, während die Unruhen nur darin bestanden, daß die Studenten die Behörde um Aufrechterhaltung des Koalitionsrechtes bitten wollten. Auch an den Zubemerkungen in Rußland hat Gresser großen Antheil genommen, und die Rücksichtslosigkeit, mit welcher er die Judenausweisungen betrieb, ist beispiellos.

* Eine Krise im Wiener Jockeyklub. Der Präsident und der Vizepräsident des Wiener Jockeyklubs haben ihre Demission gegeben.

Graf Oswald Thun war vorgestern nach längerer Abwesenheit nach Wien zurückgekehrt, um sich über die Buchmacherefrage zu informieren und nach seinem Ermessen zu handeln. Gestern Mittags verlaute noch, daß das Präsidium und das Direktorium keine Ursachen hätten, zu demissioniren. Für das letztere blieb es auch bei dieser Erklärung, aber von Seite des Präsidenten Grafen Thun kam später plötzlich ein Schreiben, in dem er erklärte, sein Ehrenamt niederlegen zu müssen. Unmittelbar nach der Demission des Grafen Thun erfolgte auch die des Vizepräsidenten Fürsten Franz Auersperg. Letzterer, welcher im Direktorium des Klubs verbleibt, war es, der in der jüngsten Komitteesitzung für die Zurückberufung der Buchmacher eintrat, nachdem dieselben auf allen anderen Kennplätzen der Monarchie die Pöngz behalten haben.

* Todesfall. Die verwitwete Frau Joseph Paulikowitsch v. Perzel, die Mutter des pensionirten Opernhausmitgliedes Richard Pauli und Schwiegermutter des Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller, ist am 10. d., 84 Jahre alt, in Graz gestorben.

* Das neue Palais des Kunstgewerbe-Museums. Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat kürzlich die Entscheidung in Angelegenheit des neuen Palais des kunstgewerblichen Museums und der Schule getroffen und den preisgekrönten Plan der Kunstarchitekten Edmund Lechner und Julius Baris acceptirt. Das neue Palais, welches als Monumentalbau projektiert ist, wird sich in der Uellberstraße gegenüber der Klinik auf dem sehr großen freien Platz zwischen der Rákos- und Kinzigsgasse befinden. Die Abtragung der jetzt auf diesem Plage befindlichen Häuser erfolgt im Laufe des Sommers, so daß der Bau im Herbst begonnen wird. Das Palais wird in gothischem Stile, drei Stockwerke hoch, in der Mitte mit einer glasgedeckten Ausstellungshalle ausgestattet. Die Herstellungskosten sind mit über 600,000 fl. veranschlagt.

* Gewölbfeuer. Heute Abends gegen halb 11 Uhr kam im Rozsnyalshky'schen Spezereladen, Kerepesystraße Nr. 58, ein Brand zum Ausbruch, welcher den größten Theil der in dem Laden befindlichen Vorräthe einäscherte. Der Schaden ist verhältnismäßig ein beträchtlicher.

* Der Gemeindefirchekonvent der Pester deutschen evangelischen Gemeinde N. B. wurde vom Präsidium für Sonntag, den 15. d., Vormittags 11 Uhr, zum Zwecke der Kundmachung der Wahlergebnisse, wie zur Vornahme der Neuwahl ins gemeinsame Presbyterium einberufen.

* Sonntagruhe. Die folgenden Firmen haben im gemeinschaftlichen Einvernehmen beschloffen, ihre Geschäfte vom 15. Mai bis 15. September an Sonnt-

und Feiertagen geschlossen zu halten: Harris, Reilmayer u. Komp., Adolf Joel u. Söhne, Joseph Mähner, Kunz u. Mähner, Hugmayer u. Mihalovics, Lotz u. Kren, Philipp Haas u. Söhne, Steinhaus u. Maurin.

* Vierfacher Raubmord. Die Agrarminister Staatsanwaltschaft erhielt gestern die telegraphische Nachricht, daß auf der Straße Karlsbadtzi eine ein vierfacher Raubmord an Joseph Gustina und dessen Angehörigen verübt wurde. Näheres ist bisher nicht bekannt.

* Explosionsgerüchte. An verschiedenen Orten erzählte man gestern, daß gegen die elektrische Straßenbahn an der äußeren Palatin- und Zoltangasse ein Dynamitattentat verübt worden sei, welches jedoch mißlang. An diesem Gerüchte ist, wie „S-T“ meldet, nur so viel wahr, daß vorgestern Abends an dem erwähnten Plage wahrscheinlich durch irgend einen übermüthigen Burschen die als Nothsignal bei den Eisenbahnen benutzten Knallkapseln auf das Geleise der elektrischen Bahn gelegt wurden, welche in dem Momente, als der Waggon Nr. 40 die Stelle passirte, explodirten. Dieselben richteten jedoch keinen Schaden an, wie dies auch bei der Natur dieser Marmsignale, welche sich in Form von Zündern zu 10-12 Stück in Blechboxen befinden, selbstverständlich ist. Die Polizei hat in der Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. Ganz ähnliche Kapseln wurden heute Morgens an der Ecke des Josephsringes und der Verbocksgasse auf den Schienen gefunden, welche jedoch, bevor dieselben zur Explosion gelangten, entfernt wurden.

* Die Kolonisationspläne des Baron Sirsch. Nach einer Meldung der polnischen Blätter hat Baron Sirsch seinen Vertrauensmann, Oberst Golbschmid, mit der Uebernahme des Organisationsstatuts für die Judenansiedlungen in Argentinien beauftragt, damit unter den Kolonisten größere Disziplin eingeführt werde. Auch sollen die jüdischen Auswanderungs-Komités in Rußland, deren Konstituierung erst auf Grund der Bewilligung der russischen Regierung zu erfolgen hat, angewiesen werden, fortan bei der Auswahl der Emigranten für die argentinischen Kolonien strenger und bedachtamer vorzugehen.

* Eine aufgelöste Antisemiten-Versammlung. Aus Wien meldet man:

Nach geradezu beispiellosen Szenen wurde die gestern Abends im Gasthause „zum goldenen Sieb“ stattgehabte Versammlung des „katholisch-konstitutionellen Vereins auf der Wieden“ vom Regierungskommissar a u f g e l ö s t. Dieser kirchliche Verein hatte den Reichsrathsabgeordneten Schneider eingeladen, eine „politische Rundschau“ in der Versammlung zu halten. Abgeordneter Schneider war nicht erschienen, er war „verreist“, wie es hieß. Statt seiner sprach zunächst Professor Schlesinger lange über die Valutarregulirung. Dann ergriff, von Zurufen der Anwesenden begrüßt, Gemeinderath Gregorig das Wort. Er begann über die Judenpresse zu schimpfen, aber auch das Antisemitenblatt bekam Hiebe. Seine Rede im niederösterreichischen Landtage, in welcher er die Ausschließung der beschäftigungslosen Arbeiter verlangte, hätten die „Judenblätter“ entstellt, aber das Antisemitenblatt nicht minder. Auf das Kerbholz dieser Zeitung gehöre auch die Phrase vom rituellen Mord. Er habe bloß einen Mord befürchtet, keineswegs einen rituellen. Diese Ausführungen erweckten theilweisen Widerspruch und heftigen Beifall. Als nun Gregorig weiters das antisemitische „Deutsche Volksblatt“ als verlogen bezeichnete, brach ein starker Lärm los. Dr. Penner bestimmte Gregorig, er möge seine Worte zurücknehmen. Ein Theil der Anwesenden gab Penner Recht, Andere widersprachen leidenschaftlich. Nur allmählig beruhigte sich die Versammlung so weit, daß Gregorig fortfahren konnte, um die Musik- und Theater-Ausschließung im Prater anzugreifen. Bei der Eröffnung der Ausstellung seien nur Juden gewesen und bloß einige Aristokraten hätten sich darunter verirrt. An der Spitze dieses Unternehmens stehe ein ehemaliger Feiteles und das Ganze repräsentire sich wie ein „jüdischer Tandelmart“. Etwas Beifall der Anwesenden begleitete diese Worte. Gregorig hält Gregorig dann inne, um Athem zu schöpfen, und der Lärm legte sich dann etwas. Da erhob sich ein mit seiner Frau am Ende des Saales an einem Tische sitzender Herr und sagte, während es im Saale lautlos still geworden war: Ich heiße Splota und bin Mitglied verschiedener katholischer Vereine. Diese Neuerungen Gregorig's sind unwar und unpatriotisch und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und nicht ein paar Juden und Aristokraten, kein „gewisser Feiteles“. Ein ungläubiger Tumult entfiel jetzt, lärmende Pfuirne und „Hinaus mit dem Judenmord!“ ertönten. Drohende Fäuste erheben sich... Die Frau des Attakirens sucht ihren Gatten und ich verlange, daß die Versammlung diese Worte des Redners mißbilligt. An der Spitze dieses großen Unternehmens steht der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, und

halten: Paris, Zeilung, Joseph Wöhner, u. Michaelis, Louis, Steinhaus u. Maurin. Die Agrarminister in die telegraphische Nachrichten a b t z i u m e u Joseph Gustina und wurde. Näheres ist bisher

An verschiedenen Orten gegen die elektrische und mit a t e n t a t verübt mißling. An diesem Geleitet, nur so viel wahr, in dem erwähnten Blage und einen übermühtigen signa l bei den Eisen- k a p s e l n auf das ahn gelegt wurden, welche er Waggon Nr. 40 die Dieselben richteten jedoch dies auch bei der Natur e sich in Form von Zün- Blechbüchsen befinden, selbst- ze hat in der Angelegen- angeleitet. Ganz ähnliche Morgens an der Ecke des kocsisgasse auf den Schie- ch, bevor dieselben zur ert wurden.

pläne des Baron Hirsch, polnischen Blätter hat Vertrauensmann, Oberst U m a r b e i t u n g des die Judenansiedlungen in fragt, damit unter den lin eingeführt werde. Auch anderungs-Komitees in Auf- erit auf Grund der Be- regierung zu erfolgen hat, bei der Auswahl der stinischen Kolonien strenger hen.

Antisemiten-Verammlung.

ellosen Szenen wurde die aufe „zum goldenen Sieb“ s „katholisch-konstitutionellen vom Regierungsvertreter ale Verein hatte den Reichs- f d e r eingeladen, eine „o- berammlung zu halten. Ab- nicht erschienen, er war stait seiner sprach zunächst r lange über die Valuta- ion zurufen der Anwesenden r e g o r i g das Wort. Er esse zu schimpfen, aber auch m Siebe. Seine Rede im age, in welcher er die Ab- glossten Arbeiter verlangte, ntstelt, aber das Antisemitas- als Keckholz dieser Zeitung s rituellen Mord. Er habe keineswegs einen rituellen- iten theilweisen Widerspruch nun Gregoriv weiters das ltsblatt“ als verlogen e Garm los. Dr. V i f e n n e r e seine Worte zurücknehmen. gab Pfenner Recht, Andere n. Nur allmählig beruhigte eit, daß Gregoriv fortfahren und Theater-Au- s zugreifen. Bei der Eröffnung iuden gemessen und blos ich darunter vertritt. An der scheie ein ehemaliger Feitelles- nire sich wie ein „jüdischer all der Anwesenden begleitete r Gregoriv dann inne, um e Lärm legte sich dann etwas. r Frau am Ende des Saales herr und sagte, während es orden war: Ich heiße Solvia edener katholischer Vereine. en Gregoriv's sind r t o t i s c h und ich verlange, e Worte des Redners miß- e großen Unternehmens steht k a j e f i k ä t des Kaisers, g, und nicht ein paar Juden r i f f e r Feitelles“. Ein ungläub- gt, lärmende Wutrupe und knecht!“ ertönen. Drohende e Frauen des Attakir- tten weinend und n. Da erhebt sich der Kom- r seine Kappe aufst, die o s s e n. War der Lärm im ung fähig gewesen, so trat e und einige andere Anti- ommissär, seine Anordnung l. Der Kommissär drängt sich ernstlich bedrohten Solvia „Hoch-Gregoriv“-Rufe und die „Judenanstaltung“ von jedem Tische sieht man anti- wiesenden harangüiren. Nun n. Draußen beim Eingang- postirt.

Obduktion der Leiche des Schiffen Franz Schöbl er

Obduktion der Leiche des Schiffen Franz Schöbl er

Freitag, 13. Mai 1892. ... hat heute Vor- mittags im Beisein des Untersuchungsrichters Alexander ...

Eine Wahnsinnige. Heute Abends stürzte ein elegant gekleidetes, hübsches, etwa 18 Jahre al- tres Mädchen in sichtlich hochgradiger Aufregung ins Inspektionsbureau der Rettungsgesellschaft, wo die Fremde allerlei konfusjes Zeug zu reden begann. Sie erzählte, daß sie „ein Kollege“ sei, da sie das Doktor-Diplom in der Tasche habe; dann sprach es von ihren Verfolgern zc., so daß die anwesenden Funktionäre alsbald wahrnahmen, daß sie es mit einer Verhinderung zu thun haben. Die Inspektoren einer Verhinderung an der Unglücklichen, welche den Nerzte konstatierten an der Unglücklichen, welche feststellte, daß das bedauerliche Mädchen heute Abends vom vierten Stock eines Ringstraßenhauses hinabbringen wollte. Hieran verhindert, ließ sie zur Rettungsbühne, um sich in die Donau zu stürzen, und als ihr auch diese Absicht mißling, stürzte sie sich in die Donau. Die Vermisste wurde von der Rettungsgesellschaft zur Oberstadtshauptmann- schaft und von hier durch die Polizei auf die Beob- achtungsbühnen für Irrsinnige gebracht.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen ver- handeln Freitag, den 13. Mai, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Nummern wohnenden Parteien: Im V. Bezirke von 992-1084, im VI. Be- zirk von 3684-3733 werden bloß die Posten der neuen Kontributionen verhandelt werden, im VII. Bezirke von 4782-4809 (inklusive), im VIII. Bezirke von 6821-6944 (inklusive), im IX. und X. Bezirke (Steinbruch) von 8011-8452 (inklusive).

Zanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor: Cholera 3, Malaria 31, Diphtheritis 10, Group 4, Trachoma 3, Dysenterie, Keuchhusten, Noth- lauf 2, Scharlach 11, Puerperal-Fieber. Krank- heit and der städtischen Spitäler 2141. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt- stadt gestorben 42, und war: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13. — Todesur- sachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 6, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Ma- gen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus 2, Blattern, Schar- lach 1, Malaria 1, Diphtheritis 4, Group 1, Dysen- terie, Keuchhusten, Rothlauf, Puerperal- Fieber, sonstige Krankheiten 11.

Brustkrankheiten. Grimault & Cie. Apotheker in Paris, erzeugen seit 20 Jahren den unterphosphor- sauren Kalt-Syrup, welcher ein wirkliches Wunder- mittel dieser fürchterlichen Krankheit bildet. In Folge seiner Wirkung erleichtert sich der Husten, der nächtliche Schweiß hört auf und der Kranke erhält rasch wieder seine Gesundheit und gutes Aussehen. Seine Vorzüglich- keit hat verschiedene Nachahmungen hervorgerufen, vor denen das Publikum zu sichern die Etikette jeder Flasche die Namensunterschrift von Grimault & Cie. trägt. Um vor den Nachahmungen zu untercheiden, ist der Syrup immer rosa gefärbt. Preis einer Flasche 2 fl. Zu erhalten in der Apotheke des Joseph v. Török, Königs-gasse 12.

Das Krönungsjubiläum.

Das definitive Programm m der an- läßlich des Krönungsjubiläums Sr. Majestät in der Hauptstadt zu veranstaltenden Festlichkeiten ist nach Memzet in Folgendem festgestellt worden: Der König trifft am 6. Juni, P f i n g s t m o n t a g, um halb 3 Uhr Nachmittags auf dem Westbahnhofe hier ein und hält auf der bekannten Strecke (The- resienring, Andrássystraße zc.) mit dem Banderium seinen Einzug; am Abend ist Festvorstellung im Nationaltheater. Am 7. Juni ist großer Empfang bei Hof, am Abend Fackelzug und Feuerwerk. Am 8. Juni werden Deputationen empfangen, am Abend ist Festvorstellung in der Oper.

Am 8. Juni, dem Tage des Krönungsjubi- läums, beginnen die Sommerfeste in der Katholiken. Wie „Hiresarnok“ vernimmt, hat der Papst jedoch die katholische Bevölkerung Ungarns für diesen Tag vom Fasten dispensirt.

In der jüngsten Bischofskonferenz wurde in Betreff der Feier des Krönungsjubiläums beschlossen, daß alle Bischöfe aus diesem Anlasse Hirtenbriefe in an ihre Kuratgeistlichkeit erlassen und anordnen werden, daß am 8. Juni in allen katholischen Kirchen Jesumessen gelesen und das „Te Deum laudamus“ gelebrt werden solle. Zu diesen Gottesdiensten werden die Behörden, die öffentlichen Anstalten und die Schuljugend geladen. Der Senat des Joseph-Bolytechni- kums wird Sr. Majestät anlässlich des Jubiläums eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreichen, mit deren Entwurf die Professoren Ziegler und Hauscher betraut werden. Der Unterrichtsminister hat an sämtlichen

fürhlichen Oberbehörden sowie an die l. Schul- inspektoren folgenden Erlaß gerichtet: Am 8. Juni d. J. werden es 25 Jahre sein, daß unser glorreich regierender König Sr. Majestät Franz Joseph I. und Ihre Majestät die Königin Elisabeth mit der apostolischen Krone des h. Stephan gekrönt wurden. Sowohl die treue Anhänglichkeit an die a. h. Personen unseres geliebten Königs und unserer geliebten Königin, die Empfindung des Dankes für die von ihnen unserem theneren Vaterlande erwiesenen zahllosen Wohlthaten veranlaßt zur Feier jenes Tages, als auch das Bewußt- sein, daß damals die erlebte Wiederherstellung der Ein- tracht zwischen Herrscher und Nation feierlich besiegelt ward. Demnach erlangte unser Vaterland die Grundlage seiner Macht und seines Wohlergehens wieder; von diesem Tage an müssen wir den mächtigen Aufschwung unseres Vaterlandes und unserer Nation rechnen. An die Geschichte der seit der Krönung unseres glorreich regierenden Königs verfloffenen 25 Jahre schmiegt sich innig an der Name unseres erhabenen Königs, der ein treuer Hüter unserer Verfassung, ein wahrer Vater unserer Nation ist. In unseren Schulen bildete auch schon bisher der 8. Juni ein Feiertag, den in jedem Jahre Lehrer und Schüler in würdiger Feier begingen. Die 25. Jahreswende dieses Tages besitzt gesteigerte Bedeutung, der auch im Leben der Schule entsprechen- der Ausdruck gegeben werden muß. Da ich hiezu Ge- legenheit bieten will, habe ich die Ehre, die Ober- behörde zu eruchen, bezüglich aller Schulen unterstehen- der Volksunterrichts-Anstalten verfügen zu wollen, daß in diesem Jahre nicht bloß am Tage der Krö- nung, sondern am Tage vorher und am Tage nachher die Schularbeitseiere und diese Zeit in einer der großen Bedeutung des Ge- dentages würdigen Weise zu Gottesdienst, Schulfeier- lichkeiten, Ausflügen zc. benützt werde. — (Geg.) Graf Száky m. p.

Außerdem hat die im Schoße des Unter- richtsministeriums konstituierte Kommission zur För- derung des Turnwesens beschlossen, anlässlich des Krönungsjubiläums für die hauptstädtische Schul- jugend sowohl wie für diejenige in der Provinz Turnfeste zu veranstalten. Das Turnfest in der Hauptstadt, an welchem circa 3000 Schüler teilnehmen werden, findet am 9. oder am 10. Juni statt. Es gelangen unter Anderem Medaillen mit der Aufschrift: „Kizdj és bizva bizzál“ (Kämpfe und vertraue) und „Koronázási jubileum verseny“ (Krönungsjubiläum-Turnier) zur Verteilung. Das Unterrichtsministerium wird das Programm der Turnfeste demnächst veröffentlichen.

Im Palais des Grafen Stephan Károlyi fand gestern eine Konferenz statt, in welcher bezüg- lich des Arrangements des Reiter-Bande- riums und des Wagenzuges Beschlüsse gefaßt wurden. Mit der definitiven Organisation und mit der Führung des Banderiums wurde Graf Stephan Károlyi, mit der Führung des Wagenzuges wurde Graf Géza Andrásy betraut.

Das „Fackelzugs-Komitee“ hielt heute unter Vorsitz Gustav Emich's eine Sitzung, in welcher folgende Veranstaltungen getroffen wurden: Der aus 2000 Teilnehmern bestehende Fackelzug geht vom Giselaplay aus und bleibt auf dem Rück- wege bis zum Paradeplatz beisammen; es werden vier Stunden lang brennende, rauchlose Fackeln mit Handhakenvorrichtungen aus Blech verwendet. Mit Rücksicht auf den gestrigen, panikartigen Zwischenfall auf der Kettenbrücke macht Paul Tencer darauf aufmerksam, die Polizei möge ersucht werden, gleich- zeitig mit den Fackelträgern Niemandem das Be- treten der Brücke zu gestatten. Franz M. Szabó wünscht, neben der Kettenbrücke mögen Pontonbrücken errichtet oder der Verkehr durch Lokalschiffe vermit- telt werden, da am Jubiläumstage die Anzahl der Fremden in die Hunderttausende gehen wird. Das Komitee acceptirt den Antrag Tencer's. Der Fackelzug wird sich also formiren: Polizisten in Galauniform eröffnen denselben, dann folgen eine Militär-Musik- bande, zwei städtische Husaren mit Fahnen in den National- und hauptstädtischen Farben, die Bürger- meister, hauptstädtische Repräsentanten, die Bezirks- vorsetzungen, städtische Beamte, Professoren, Lehrer, die Universitätsjugend zc. zc.

Zur Theilnahme an dem Banderium haben sich des Weiteren folgende Herren gemeldet: Graf Joseph Batthyány, Géza Beniczky, Graf Peter Bay, Baron Béla Sennyey, Graf Andreas Esztonics, Graf Alexander Habitz, Graf Joseph Rajláth, Joseph Rejt jun., Baron Friedrich Schilling, Baron Nikolaus Wesselenyi jun., Graf Emerich Almásy, Ladislaus Matray, Graf Georg Bánffy, Graf Nikolaus Bánffy jun., Graf Moriz Nikolaus Esterházy, Franz Lovassy, Diodor Csérnovics.

Nach den bisherigen Anmeldungen wird das Banderium aus 132 Reitern bestehen.

Budapester Frühjahrsrennen.

- Dritter Tag. -

Budapest, 12. Mai. Obgleich zu Beginn des Meetings diese schwere Tropfen niederkamen, ein herannahendes Gewitter vorbeiging, hatte der Turf zahlreiche Besucher, darunter sehr viele Kavaliere und Damen der Aristokratie. Das Rennen bot in sportlicher Hinsicht viel Anregendes, da sich in den meisten Items reich besetzte Felder präsentirten. Die Hauptnummer des Programmes bildete der Stutenpreis, um den sich die besten 3jährigen Stuten der Monarchie bewarben. Im Wettrng war Graf Tassilo Festschick „Zalán“ favoritt, doch

am diese Stute in dem Rennen zu keiner Rolle. Den hübschen Preis (10,000 Francs) holte sich die leichtfüßige „Kissbördesce“-Tochter „Hires“ (Eigenthum des Herrn Julius Jankovich), die in dem Gler-Feld leichtes Spiel hatte und die ihr im Finis hart an den Leib rückende Stute „Herpenye“ spielend abfertigte. Sonst siegten so ziemlich die Favorits. Das „Frühjahrsrennen“ gewann „Coureur“ im Canter, den „Staatspreis“ „Drago- nier“ und das „Claiming Stakes“ Jankovich „Facko Lantern“. Bloß im „Welter-Handi- cap“ brachte der unerwartete Sieg von B. Blas- kovich „Berecz“ eine kleine Ueberraschung.

Ueber den Verlauf des Rennens berichten wir Folgendes:

1. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Um den Preis bewarben sich Graf Anton Apponyi's br. S. a. d. „Minever“, 59, K. (Adams), Berth. Blaszkovich br. S. „Gimbor“, 56 K. (Carlyle), der D. W. F. Sojietät br. S. „Babás“, 56 K. (Sharpe Fred), J. Dörny's br. S. „Suhang“, 56 K. (Hibberd), Kapar Geist's br. Stute „Mácsi“, 51, K. (Reasnell), Gräfin L. Hendl's dbr. S. „Soldat“, 56 K. (Milton), Baron Nath. Rothschild's br. St. „Maggie“, 54, K. (Hall), Graf Joh. Sztáray's d. S. „Cavater“, 56 K. (Gray), Graf Dionys Wendheim's br. St. „Corisande“, 54, K. (Tinsley) und desselben Eigenthümers br. St. „Sunflower“, 54, K. (Bulford). Vom „Minever“-Hengst nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen gegen „Soldat“, dem „Sunflower“ nach einer Länge als Drittes folgte. Totalisateur 5:15, Platzwetten 1. 25:43 II. 25:59.

2. „Frühjahrs-Rennen.“ (Staatspreis 4000 Francs, Distanz 1600 Meter.) Das Feld bestand aus Berth. Blaszkovich br. S. „Durczás“, 56 K. (Carlyle), Graf Tassilo Festschick br. S. „Con- reur“, 53, K. (Gray), Graf Stephan Károlyi's F.-S. „Lásló“, 53, K. (Sharpe Fred), General Kolodits br. S. „Espoir“, 56 K. (Bowman), Mit großer Ueberlegenheit vom Favorit „Coureur“ gewonnen, der im Canter an der Richterloge vorübergezogen. Um zwei Län- gen zurück „Espoir“, dann „Lásló“ Drittes. Totali- sateur 5:8, Platzwetten 1. 25:32 II. 25:46.

3. „Stutenpreis.“ (Daks.) (Preis 10,000 Francs, Distanz 2000 Meter.) Für dieses Rennen wur- den getrielt Graf G. Degensfeld's br. St. „Bofreca“, 56 K. (Sharpe Fred), Graf Karl Erdödy's br. St. „Herpenye“, 56 K. (Lemaire), Graf Tassilo Festschick's St. „Zalán“, 56 K. (Milton), Julius Jankovich's St. „Sapperlot“, 56 K. (Bulford), Julius Sojony's F.-St. „Arabella“, 56 K. (Smart), Rittmeister Föllinger's br. St. „Opheu“, 56 K. (Carlyle), Baron G. Springer's F.-St. „Gri-Gri“, 56 K. (Hurttable), Baron Sigmund Lechtrich's F.-St. „Basqualine“, 56 K. (Goodway), des- selben Eigenthümers br. St. „Rosa Bonheur“, 56 K. (Tinsley), Capt. Violet's dbr. St. „Springal“, 56 K. (Hall). „Basqualine“ sprang mit der Führung ab, beim Distanzsposten ist sie von „Herpenye“ abgefangen, bis mit der hier vorwärtsstürmenden Stute des Herrn Jan- kovich „Hires“ um den Sieg streitet, schließlich siegt, von Bulford mächtig gesteuert, „Hires“, um sieben Längen anderthalb Längen gegen „Herpenye“, um sieben Längen zurück „Sapperlot“, dann „Rosa Bonheur“. Totali- sateur 5:38, Platzwetten 1. 25:71, II. 25:53 III. 25:79.

4. „Welter-Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) Ins Rennen kamen Andor Péchy's 61. br. S. „Kapitány“, 65 K. (Goodway), Graf Karl Erdödy's 31. br. S. „Töfölkó“, 59 K. (Lemaire), Graf Anton Apponyi's 31. br. St. „Deo“, 57 K. (Adams), Ritter Sczagghino's 31. F.-S. „Sladerok“, 54, K. (Brown), Mr. Clairparr's 31. F.-S. „Macbeth“, 54 K. (Bache), K. Wackerow's 31. F.-S. „Bihar“, 52 K. (Hur- table), Graf Joh. Sztáray's 31. br. S. „Reclame“, 50 K. (Bulford), Ritter D. Streeruwitz 31. F.-St. „Alster“, 46, K. (Harvey), J. Dörny's 31. F.-S. „Peter Bácsi“, 45 K. (Gray), Berth. Blaszkovich's 31. F.-S. „Berecz“, 45 K. (Wallace). Nach mehreren falschen Starts von „Berecz“ mit zwei Längen sehr leicht gewonnen gegen „Töfölkó“, der Zweites wurde, nach vier Längen „Deo“ Drittes, „Sladerok“ war Favorit. Totali- sateur 5:35, Platzwetten 1. 25:128, II. 25:68

5. „Staatspreis.“ (4000 Francs, Distanz 2400 Meter.) An diesem Item theilhaftigen sich Berth. Blaszkovich 41. F.-St. „Felső“, 56 K. (Carlyle), Graf A. Hendl's 41. F.-St. „Sives“, 55 K. (Bowman), Baron G. Springer's 41. br. S. „Dragonier“, 55 K. (Hurttable), Capt. Violet's 41. br. S. „Birokra“, 55 K. (Tinsley). Das Rennen gewann der Favorit „Dragonier“ nach heftigem Kampf um eine kurze Kopflänge. „Sives“ Zweites, „Felső“ Drittes. Totalisateur 5:13, Platzwetten 1. 25:41, II. 25:54.

6. „Claiming-Stakes.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Es liefen Mr. Cic' 31. br. S. „Orpheum“, 50 K. (David), Julius Jankovich a. b. S. „Facko Lantern“, 63 K. (Smart), Nikolaus Szemere's a. F. Wallach „Saturn“, 54, K. (Bulford), L. Schind- ler's 31. br. S. „Plebejer“, 53, K. (Lemaire), Graf Jo- hann Sztáray's 31. br. S. „Masseur“, 63 K. (Adams). Als Sieger segelte „Facko Lantern“, der an allen Wettstellen hochgehalten wurde, am Gewinnsposten vorüber, um dritthalb Längen nach ihm „Saturn“, dann „Masseur“. Totalisateur 5:11, Platzwette r 1. 25:41, II. 25:58.

7. „Stadt wäldchen-Steepchase.“ (Preis 3000 fl., Distanz 5600 Meter.) Das Rennen wurde bestritten von J. Schamel's 61. F.-St. „Laby Anne“, 82 K. (Sheogegan), Oberst Graf Lamberg's 61. br. Wallach „Hadnagy“, 78 K. (Planner), und J. Schamel's a. br. Wallach „Wolf“ (Halblut), 68, K. (Bowman). Das Rennen gewann nach Kampf „Laby Anne“ gegen „Hadnagy“. Alle Hindernisse wurden ohne Zwi- schenfall leicht genommen. Totalisateur 5:21, Platzwetten 1. 25:35, II. 25:31.

Theater, Kunst und Literatur.

Die zweite Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute eine außerordentliche Konferenz. Derjelben wohnten bei: die Ehrenmitglieder: Franz Pulsky, Koloman Tiba und Baron Eugen Nyary; die ordentlichen Mitglieder: Paul Hoffmann, Lorenz L6th, Franz Salamon, Alexander Szilagyi, Karl Keleti, Julius Pauler, Koloman Thaly, Emerich Hajut, Julius Schwarz, Emerich Nagy, Ludwig Lang, Joseph Hampel, Thomas Becken, Julius Wlasits, Merius Jakab und Arpad Kavaloti; die korrespondierenden Mitglieder: Bela Maslath, Johann Esontoffy, Karl Pulsky, Madar Ballagi, Ladislaus Fehérparaty, Arpad Horvath, Julius Kovats, Benedikt Csaplár, Bela Czobor, Alexander Plob, Joseph Jekelsaluj, Ignaz Aczadi, Desider Csanki, Julius Vargha, Leopold Dvâri, Ladislaus Rethy und Julius Nagy. Klassenpräsident Franz Pulsky bezeichnet als einzigen Gegenstand der Konferenz ein Schreiben des Klassensekretars Dr. Emerich Bauer, in welchem dieser mittheilt, das er angesichts der heftigen Angriffe, die in jüngster Zeit gegen seine personliche Ehre und seine schriftstellerische Reputation gerichtet worden sind, von seiner Stelle als Klassensekretar abzutreten bereit sei, wenn die Klasse ihr bisheriges Vertrauen zu ihm verloren hat. Franz Pulsky meint, die Klasse sei kein Gerichtshof, sie habe nur zu entscheiden, ob sie die Demission annehme oder nicht. Koloman Tiba ist der Ansicht, es handle sich hier nur darum, ob Bauer seine Sekretars-Agenden gewissenhaft erfullt. Wenn er das thut, liege kein Grund zur Annahme seiner Demission vor. Franz Salamon, Franz Pulsky, Koloman Tiba stellen Bauer als Klassensekretar das glanzendste Zeugnis aus. In geheimer Abstimmung wird sodann mit 27 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Demission Bauers nicht anzunehmen. Der Antrag Karl Keletis, die Angelegenheit auch vor das Plenum zu bringen, wird, nachdem Alexander Szilagyi, Julius Schwarz und Koloman Tiba gegen, Karl Pulsky fur denselben gesprochen, abgelehnt und die Affaire fur definitiv erledigt erklart.

(Sommertheater im Stadttheater.) In der heutigen Reprise von Sardou's „Fernande“ beendigte Frau Cleonore Duse ihr an Ehren und Erfolgen so reiches Budapest Gastspiel. Das bis aufs letzte Maaszchen gefullte Haus bereitete der groben Kinstlerin einen ebenso enthusiastischen Abschied, wie sie hier enthusiastisch aufgenommen worden. Die phanomenale Leistung der Frau Duse in ihrer heutigen Rolle wurde durch zahlreiche Hervorrufe, durch nicht endemollende Applaus-salven und sonstige Beifallsbezeugungen belohnt. Nach dem dritten Akte nahm die Kinstlerin einen vom Direktor des Sommertheaters ihr gespendeten Lorbeerkrantz in Empfang. Selbst nach dem letzten Fallen des Vorhanges muBte Frau Duse mehrere Male vor die Rampe treten. Aus den Ovationen des Publikums klang der sturmische Wunsch heraus nach einem baldigen Wiedersehen.

Im Volkstheater geht morgen, Freitag, wegen Erkrankung des Fr. Juliska Kopaeszy statt der auf der Beilage angezeigten „Nedermans“ die Operette „Kismolnarné“ in Szene.

Das gewesene Mitglied unserer Oper Fraulein Mariska Fleiszig hat am Braunschweiger Hoftheater ein Gastspiel als „Fides“ und „Amneris“ mit sehr schmeichelhaftem Erfolge absolviert und ist von der dortigen Intendanz unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf drei Jahre engagiert worden.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Mai. (Der „Abt von Jerusalem“) spukte heute abermals im Gerichtssaale. Der eigentliche Name dieses Bettelm6nches ist bekanntlich Jakob Chorenian. Ohne irgend eine priesterliche Wurde zu besitzen, usurpirte er verschiedene falsche Titel — am liebsten den eines Abtes von Jerusalem — und durchzog das ganze Land, mit angeblich geweihten Rosenkrantz und aus Jerusalem kommenden Heiligenbildern einen schwunghaften Handel treibend. Nun soll aber dieser famose Herr das leichtglaubige Landvolk beschwindelt und unter der Maske eines Priesters Handlungen vollzogen haben, die gegen das Strafgesetz verst6ken. Der Journalist Dr. Ernst Mâtrai hatte es unternommen, Chorenian im Wege der Presse zu entlarven und ihn einen abgefeynten Schwindler genannt, der aus Grunden der offentlichen Sicherheit von der Polizei abgeschoben werden sollte. Da Mâtrai damals noch nicht genugendes Material besaB, um seine Behauptungen zu beweisen, wurde er der Ehrenbeleidigung schuldig erkannt und zu zwei Wochen Gefangnis verurtheilt. Dies geschah vor anderthalb Jahren. Seitdem hat Chorenian allerlei bose Streiche angestellt, war wegen Kaufereien und diffamirender Handlungen mit verschiedenen Gerichten in Kollision gerathen und fand es angezeigt, aus Ungarn zu verschwinden, sich gar nicht darum kummernd, das die kon. Kurie die Novisierung seines Prozesses gegen Dr. Ernst Mâtrai anordnete. Das PreBgericht kurrentirte Chorenian, da er aber unauffindbar blieb, verurtheilte sie die Abhaltung einer neuen Schwurgerichtsverhandlung und bestellte fur den abwesenden Klager in der Person des Advokaten Dr. G6za Fûjesszy einen Kurator. Zur heutigen Schwurgerichtsverhandlung war der Angeklagte in Begleitung seines Verteidigers Dr. G6za Kenedi erschienen. Im Laufe des Beweisverfahrens erfuhren die Geschworenen recht erbauende Dinge uber den klagerischen M6nch. Der erste Zeuge, Kaufmann Friedrich Weisz, deponirte, das Chorenian die angeblich geweihten Rosenkrantz von ihm gekauft habe, das Stuck zu 12 1/2 Kreuzer. Auch fur „Bilder aus Jerusalem“ sei Chorenian Abnehmer gewesen, doch habe er (Zeuge) diese nicht aus Jerusalem, sondern aus Deutschland bezogen, was Chorenian bekennt war. Der Polizeibeamte

Bela Barabâs hat Chorenian zweimal von Angesicht gesehen, einmal, als ihn die Polizei wegen Diebstahls abschieben lieB, das zweitemal im Orpheum, als Chorenian — freilich nicht im geistlichen Gewande — eine Orgie veranstaltete. Der Mohamedaner Sadill Molla — derselbe ist Hilfsbibliothekar in der Akademie — weiB davon, das Chorenian in Konstantinopel Eigenthumer eines berichtigten Wirthshauses gewesen. Auf Grund dieses Beweismaterials und zufolge der gehaltvollen Rede des Verteidigers Dr. Kenedi sprach die Jury den Journalisten Dr. Ernst Mâtrai mit elf Stimmen gegen eine Frei.

(Wahlgeschichten.) Gelegentlich einer aus AnlaB der Kommunalwahlen stattgehabten Konferenz der Josephstâdter Wâhler hat der Stadtprâsident Robert Kemi, nachdem er die Angriffe zurûckgewiesen, die von der Gegenpartei gegen ihn gerichtet worden waren, auf den Industriellen Gabriel Madary hingewiesen, die AeuBerung gemacht, „in unserer Partei befindet sich Keiner, den man gleich ihm (Madary) per Schub aus der Hauptstadt wegfordern hâtte“. Madary belangte zufolge dieser AeuBerung Kemi wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung, und das Strafbezirksgericht verurtheilte Kemi wegen dieses Faktums und eines zweiten Faktums, welches sich auf eine Klage des Josephstâdter Bûrgers Friedrich Wehrmann bezog, zu einer Geldstrafe von 350 fl. Infolge der vom Verteidiger Dr. Dionys Kiss eingereichten Appellation gelangte die Angelegenheit vor die kon. Tafel, welche auf Grund des vom Richter Dr. Faustini Heil gefûhrten Referates aussprach, das sich Robert Kemi keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht habe und demnach gânzlich freizusprechen sei. Die Motivierung dieses heute publizierten zweistanzlichen Urtheils geht von dem Standpunkt aus, Kemi sei berechtigt gewesen, Retorsion zu ûben gegenuber dem verletzenden Vorgehen, dem er von Seite der durch Madary reprâsentirten Gegenpartei ausgeht war. Die Behauptung, das man Jemand per Schub aus der Hauptstadt wegperdit habe, involvire keinesfalls eine Verleumdung. Es k6nnte h6chstens von einer Ehrenbeleidigung die Rede sein, wenn der Klager den Beweis erbracht hâtte, das Kemi ihn (Madary) gemeint habe. Da jedoch diese AeuBerung Kemi's nur eine Erwiderung auf einen von Seite Madary's Tags vorher gegen ihn gerichteten Angriff war, so k6nne hier nur von einer sofort erwiderten Ehrenbeleidigung die Rede sein, welche letztere nicht so aufzufassen sei, als mûBte dieselbe stante sessione erfolgen, sondern blos im Zusammenhang mit der ersten Beleidigung sein. Hinsichtlich des Falles Wehrmann muBte gleichfalls mit Freispruch vorgegangen werden.

Offener Sprechsaal.

Melanie Merényi, Dr. G6za Doktor, empfehlen sich allen ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 48269

Ella Glûcklich, Hermann L6wenbein, Radwanitz, Verlobte. Wien, 48271

Beispiellos gûnstige Gelegenheit zur Anschaffung von feinen Ausstattungs-Artikeln zu sehr billigen Preisen: Leinwânde, Schifone, Tischzeuge, Kaffeegarnituren, feine Wâsche, Handarbeiten etc. werden zu bedeutend ermâzigten Preisen verkauft bei B6la Kemény & Co., Deakgasse Nr. 7, Maschinistereien, Zwirnsplihen, Valenciennes-Spizzen unter dem Anschaffungswerthe.

Krondorfer Sauerbrunn der beste Spritzer mit Wein. Ziehung schon am 16. Mai!

Bodenkredit-Promessen Haupttreffer 45,000 fl. Preis nur fl. 1.50 sammt Stempel. BEIMEL LAJOS, Bankgeschâft, Budapest, IV., Kecskeméti-utca 6.

Fûr diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Beisehung des Ministers Baross. Illava, 12. Mai. In der nâchsten Nâhe seines freundlichen kleinen Heims, auf der Stelle, wo er seine glûckliche Jugend verlebte, liegt Gabriel Baross in der Gruft einer kleinen Kirche seit heute Mittag begraben. Es war eine des Verbliebenen wûrdige, sch6ne Leichenfeier. Um 6 Uhr Frûh wurde der Sarg mit einem Separatzuge nach Illava gefûhrt. In dem Zuge befan-

den sich alle Mitglieder der Familie, soweit sie in Budapest anwesend waren; die schwergekrûnte Witwe, die beim Krankenbette ihres vierjâhrigen Mâdchens weilt, sowie ihr achtjâhriger Sohn waren in Budapest geblieben. Den Zug fûhrte Staatsbahndirektions-Prâsident Ludovig. Um halb 7 Uhr verließ ein zweiter Separatzug den Westbahnhof mit einer gewâhlten Gesellschaft, die sich zur Leichenfeier ebenfalls nach Illava begeben zu erweisen. Staatssekretar Bela Lukacs, der die Leichenfeier machte, empfing am Bahnhofe die Minister Graf Bethlen und Josipovich, die ebenfalls mitfuhren. Im Zuge befanden sich auBerdem die Deputirten des Abgeordnetenhauses unter Fûhrung des Vizeprâsidenten Bokros mit den Mitgliedern Eduard Amon, Graf Blafius Bethlen, Janin Baross, Nikolaus Boncza, Paulus Gndrey, Julius Gulner, Joseph Horvath, Georg Kubinyi, Stephan Kobert, Eugen Kapocszy, Arpad Lâzâr, Anton Malnar, Ambrus Kemény, Alexander Nagy, Johann Redeczey, Ludwig Day, Graf Karl Pongrâcz, G6za Rakovszky, Stephan Rastlerius Szmalovszky, Alfred Sreter, Ludwig Terenyi, Nikolaus Viktorik. Ferner waren die Ministerialrâthe Kelenyi, Szab6, Kriczfaluji, Jeyt und Heim, die Sektionsrâthe Schneider, Wallandt und Burwitz, die Staatsbahndirektoren Szigly, Hilbert, K6bitzet und Banovits, der Direktor der Maschinenfabrik F6rster, der Postdirektor Petzmann und Berthold Weisz, die Mitglieder der „Adria“-Direktion Kuranda und Szarpasi, welcher letzterer auch zugleich die Blattenzeitschriftengesellschaft vertrat, technischer Rath Gonda, Obergingenieur Sospokly, Ministerialsekretar G6ste, Ministerialkonsipist J6kl, Kammersekretar Straffer. Die Hauptstadt war durch eine Deputation unter Fûhrung des Bûrgemeisters Gerl6czy vertreten, und zwar durch die Stadtprâsidenten Karl Vegrâdy, Martin Schweiger, Franz Heltay, Szekely, Vary, Hazai, Gpulanpi, Stadler.

Auf der Strecke waren die gr6bsten Stationen, in welchen die Zûge hielten, mit Trauerdekorationen versehen. Der erste Zug traf um halb 12 Uhr in Illava ein. Als die mitgekommenen Verwandten den Waggon verlassen, spielte sich eine herzerregende Szene ab, als sie von den ûbrigen Verwandten, an deren Spitze sich der Onkel des Verstorbenen, Karl Baross und Frau befanden, begrûBt wurden. Die durch den Unglûcksfall geradezu niedergeschmetterten Eltern sind so gebrochen, das sie nicht im Stande waren, auf den Bahnhof hinauszu kommen oder der Trauerfeier beizuwohnen. Der Vater des Ministers wiederholte nur den Satz: „Hâtte er nur nie das Komitat verlassen, wie ich ihn selbst so oft gebeten, er wûrde noch lange gelebt haben.“ Der Sarg wurde gleich nach der Ankunft des Zuges aus dem Waggon gehoben und in der Mitte des groben Wartesaales aufgebahrt. Die Krânze, deren Zahl 232 betrug, wurden aus den ûbrigen Waggonen ebenfalls herausgenommen und auf die Wagen gelegt; es muBten hierzu zw6lf Wagen benûht werden. Nach 12 Uhr fuhr der zweite Zug im Illavaer Bahnhof ein und hier begrûBte die Anwesenden in herzlichster Weise Obergespan Graf Joseph Zichy; die n6thigen Verfûgungen bezûglich der Aufrechterhaltung der Ordnung, die trotz der groben Menge eine tadellose war, besorgte Oberfuhrlicher Viktoris und der PreBburger Streckendirektor Ingenieur Gp6rf.

Nach 1 Uhr erschien die Geistlichkeit, um den Verstorbenen einzusetzen. Der Bischofsstellvertreter Vikar Wenzel aus Neutra selbst war erschienen, um die Trauerzeremonie zu vollfûhren; demselben assistirten die fast vollzâhlig erschienenen Geistlichen des Komitates. Eine Rede wurde, dem Gebrauche bei einer katholischen Leichenfeier entsprechend, nicht gehalten. Der Sarg wurde nunmehr vom Katafalk herabgehoben und unter dem Vorantritte der Geistlichkeit wurde derselbe die ganze Strecke entlang vom Bahnhofe bis zur Kirche — der Weg nahm drei Viertelstunden in Anspruch — von den Anwesenden getragen, indem sich in kurzen Intervallen die Mitgehenden beim Tragen abl6sten. Unmittelbar vor der Kirche in der Ortschaft ûbernahmen die anwesenden Abgeordneten selbst den Sarg und trugen ihn bis zur Kirche. Die ganze Szenerie war eine tief ergreifende. Vor der in die Scheidemauren des Staatsgefângnisses hineingebauten kleinen Kirche mit ihren zwei groben Thûrmen war der Raum durch die Feuerwehr freigehalten, rund umher harrte dichtbesetzt die Bev6lkerung und durch das auslauter Kreuzen gebildete Spalier wurde der Sarg unter Glockengelâute und Orgelspiel in die vollstândig schwarz drapirte Kirche getragen und in derselben auf einen hohen Katafalk gestellt. Nur ein geringer Theil der Anwesenden konnte in der Kirche Platz finden. Es folgte nachmals eine Einsegnung und sodann stieg der bisch6fliche Vikar mit einer kleinen Assistenz in die enge Gruft hinunter, zu welcher eine schmale Fallthûre, die im Mittelgange der Kirche sich befindet, fûhrt, um auch diesen Raum neuerdings einzusetzen. Tief erschûttert entfernten sich, nachdem die Geistlichkeit die Kirche verlassen hatte, die Minister und die Deputationen. Der Sarg wurde abgehoben und von den Bedienteten der Entreise in die Gruft hinabgefeyt. — Die Grabstâtte in der Illavaer Kirche wird von der Familie nur als eine provisorische betrachtet, indem beabsichtigt wird, auf dem kleinen Fiedel Erbe, den der verstorbene Minister sein Eigen nannte, neben seiner Villa ein kleines Mausoleum zu errichten und Gabriel Baross' irdische Hûlle dafelbst definitiv zu bestatten.

Die aus Budapest Erschienenen fûhren um drei Uhr Nachmittags mit einem Separatzuge nach der Hauptstadt zurûck, wo sie um neun Uhr Abends eintrafen. Zur Beisehung waren nebst den Vertretern des Handelsministeriums sâmtliche Deputirten erschienen, welche activen der Einsegnung

Freitag, 19. Mai 1892. Der Landtag trat heute zu seiner letzten Session zusammen. Der Präsident übernahm die Leitung der Verhandlungen. Die Deputationen der Budapester Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen (2000 Arbeiter) und der Raaber Wähler, 130 an der Zahl.

Agram, 12. Mai. Der Landtag trat heute zu seiner letzten Session zusammen. Der Präsident übernahm die Leitung der Verhandlungen. Die Deputationen der Budapester Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen (2000 Arbeiter) und der Raaber Wähler, 130 an der Zahl.

Wien, 12. Mai. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Ein hiesiges Blatt bringt heute unter der Überschrift: „Der Finanzminister über die Wert der Valuta“ einen Bericht über eine Unterredung Sr. Excellenz des Finanzministers Dr. Steinbach mit dem Abgeordneten Fay in Betreff der Valutaregulierung, in welchem dem Herrn Finanzminister Aeußerungen in den Mund gelegt werden, hinsichtlich deren das in Rede stehende Blatt selbst bemerkt, es sei ihm schwer, an dieselben zu glauben. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes ist eine Nachforschung des Berichtes, der wohl nur auf eine mißverständliche Auffassung der Aeußerungen Sr. Excellenz zurückzuführen ist, wohl am Platze. In der fraglichen, übrigens ganz privaten Konversation äußerte der Minister, daß bei der Durchführung der Valuta darauf Bedacht zu nehmen sei, daß die Baarzahlungen nicht unvorsichtig oder voreilig aufgenommen werden. Der Minister äußerte ferner in der That, er werde bemüht sein, das Gold nicht abfließen zu lassen, und es sei gegenwärtig überall das Bestreben vorhanden, das Gold in den Staats- und Bankkassen zurückzuhalten. Von einem Kriegsschiffe war in der Konversation nicht die Rede, wohl aber bemerkte der Minister, daß die Regulierung der Valuta für einen glücklicheren Kriegsfall selbstverständlich von der größten Wichtigkeit sei.

Wien, 12. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In der Debatte über die Wiener Verkehrsanlagen spricht Abgeordneter Fuchs für die Vorschläge. Abgeordneter Kossowski gibt dieselbe Erklärung Namens der Kolon ab, weil das Werk geeignet sei, einen würdigen Namen für die Burg des allgeliebten Kaisers zu bilden. Weitere Gründe seien die Symphonien für die Entwicklung Wiens und die Erweiterung ähnlicher Einrichtungen für die anderen Länder. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Abgeordneter Grner (Generalredner pro) tritt wärmstens für die Verkehrsanlagen ein, besonders für das ausgezeichnete Stadtbahnprojekt, und plaidiert für die Schaffung eines Ministeriums für öffentliche Arbeiten, dem auch die Kunstangelegenheiten zuzuwenden wären. Bianchi erklärt in deutscher Sprache, für die Vorschläge zu stimmen, insofern der armen Bevölkerung Arbeit und Verdienst geschaffen würde, weit aber auf die traurigen Zustände Dalmatiens hin, deren Abhilfe dringend notwendig sei. Referent Dr. Kub empfiehlt in seinem Schlussworte das Eingehen in die Spezialdebatte, nachdem er die von den Contrarendern vorgebrachten Einwendungen widerlegt hatte. Das Haus beschließt das Eingehen in die Spezialdebatte.

Prag, 12. Mai. Die verantwortlichen Redakteure der „Narodny Listy“ und des „Hlas Naroda“ wurden wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obforge verurtheilt, weil sie die Reichsrathsbredes Sokols und Eduard Gregrs mit Bemerkungen veröffentlicht hatten, welche die genannten Redner nicht gesprochen hatten, und welche eine Aufwiegelung, beziehungsweise Störung der öffentlichen Ruhe involvirten.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Obwohl der Czardauernd bestimmt erwartet wird, fehlt bisher die offizielle Besuchsanzeige. Neuerdings verlautet, der Besuch werde erst auf der Rückreise des Czaren von Kopenhagen stattfinden.

Berlin, 12. Mai. Das „Tageblatt“ meldet aus Rom: Die Reise des Königs paares nach Berlin wurde auf unbekannt Zeit verschoben, da Giolitti

den König begleiten soll, dieser aber in den nächsten Tagen der politischen Verhältnisse wegen nicht abkommen kann. Die Reise wäre also nur im Juni möglich, wenn der König auf die Begleitung Giolitti's verzichtet, was vorerst unwahrscheinlich sei. Wenn die Reise im Juni unterbleibt, kann dieselbe vor dem Herbst nicht mehr stattfinden, weil im Juli die Niederkunft der deutschen Kaiserin erwartet wird.

Berlin, 12. Mai. Wie die „Post“ erfährt, sind für den Aufenthalt des Kaisers in Bröckelwitz beim Grafen Dohna 14 Tage in Aussicht genommen. Der Kaiser wird am 30. d. Früh in Berlin eintreffen, woselbst am gleichen Tage Abends die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande erwartet werden.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Der römische Korrespondent der „National-Zeitung“ telegraphirt: Der italienische Botschafter bei der Pforte unterläßt die bulgarische Note in zwei Punkten: Auslieferung der Mörder Bulkovich' durch Rußland an die Pforte und Ausweisung der bulgarischen Emigranten aus der europäischen Türkei, ferner befürwortete der Botschafter den Bahnanschluß Bulgariens an die Linie Saloniki. Seitens der englischen und österreichisch-ungarischen Botschafter erfolgte ein ähnlicher Schritt. Die Pforte lehnte jedoch die Auslieferung der Mörder ab, wies aber einige unbeliebte Emigranten aus und knüpfte Verhandlungen über den Bahnanschluß an.

Köln, 12. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, dem Vernehmen nach ist die Entscheidung des Kaisers in Betreff des Nationaldenkmals dahin ausgefallen, daß Professor Reinhold Vega das Reiterdenkmal und Hofarchitekt Fhne die architektonische Umgebung ausführen solle.

Stuttgart, 12. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Kriegsminister v. Steinheim wurde über sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste der Abschied mit gesetzlicher Pension bewilligt. Der Kommandant der 30. Division, Freiherr Schott von Schottstein, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Paris, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die im Prozesse Ravachol freigesprochenen Béala und Marietta Soubdere wurden neuerdings verhaftet, weil sie verdächtig sind, bei der Ermordung der Frau Marcot Komplizen Ravachol's gewesen zu sein. Beide Verhaftete wurden nach St. Etienne gebracht.

Paris, 12. Mai. Der Ministerrath beschloß, daß Ministerpräsident Loubet die Regierung bei dem Leihenbegünstigte Verys vertreten solle. Loubet wird am Grabe Verys eine Rede halten.

Paris, 12. Mai. Der Papst hat den Mitgliedern des katholischen Kongresses, welcher gegenwärtig hier tagt, neuerlich empfohlen, sich den in der päpstlichen Encyclika enthaltenen Weisungen zu unterwerfen.

Rom, 12. Mai. Es verlautet, Brin habe definitiv den Eintritt in das neue Kabineta abgelehnt. Es wird also ein neues Uebergangsministerium gebildet werden.

Rom, 12. Mai. In der Kammer wurde mit Bestimmtheit versichert, Brin habe das auswärtige Portefeuille angenommen. Das Kabinett ist somit perfekt.

Königsberg, 12. Mai. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloß die Arbeiterpartei, unter Protest gegen die Parteilichkeit der Behörden auf die Sonntag gelegentlich einer Prozession nach der Kathedrale beabsichtigte Kundgebung zu verzichten.

Petersburg, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Es ist gewiß, daß der Minister des Äußern Herr von Giers, dessen Rekonvaleszenz fortschreitet, für längere Zeit gezwungen sein wird, sich aller Arbeit zu enthalten. Sobald sein Zustand es gestattet, wird er die schon angekündigte Reise nach Finnland antreten, um sich dazwischen, fern von den Geschäften, vollständig zu erholen.

Warschau, 12. Mai. Der „Waschowski Dniem“ meldet über die in Lodz in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai vorgefallenen Ruhestörungen, daß sich die über die Wiederaufnahme der Arbeit seitens eines Theiles der Genossen unzufriedenen Arbeiter vor der Scheibler'schen Fabrik zusammenrotteten und der Aufforderung der Militärpatrouille, auseinanderzugehen, Widerstand leisteten. Die Patrouille machte von der Feuerwaffe Gebrauch, wobei eine Arbeiterin getödtet und ein Arbeiter verwundet wurde.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Anton Ritter v. Schmerling ist neuerdings schwer erkrankt. In Anbetracht des hohen Alters gibt das Befinden des Patienten immerhin zu Besorgnissen Anlaß.

Wien, 12. Mai. Generalmajor Militärrattaché Forstner aus Rom, der sich hier aufhält, um sich für seine Ernennung zu bedanken, wurde auf der Straße von einem Leichten Unwohlsein befallen, ins Vestibule des Reichsrathes und, nachdem er sich etwas erholt, in seine Wohnung im „Sotel Meißl“ gebracht.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Der antisemitische Rechtsanwalt Stein, der kürzlich mit dem antisemitischen Rektor Ahlwardt in Konflikt gerieth und eine heftige Broschüre gegen denselben veröffentlichte, wurde verhaftet.

Berlin, 12. Mai. Der unter dem Verdachte eines an der Reichsbank begangenen Betruges verhaftete Kalkulator Schulz hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

Pardubitz, 12. Mai. Gestern kamen 500 Arbeiter aus Saseviz, welche bei der bevorstehenden Flußregulierung Beschäftigung suchen, hier an. Da die Arbeiten noch nicht beginnen können, begaben sie sich zum Bürgermeister und verlangten Reisegeld. Sie wurden abgewiesen und zogen vor einen Brauntweinladen, woselbst die Polizei sie am Eindringen verhinderte. Hierauf drangen 60 Arbeiter in einen Krämerladen und erzwingen Brauntwein, Tabak und Geld, nahmen eiserne Schaufeln mit und flüchteten. Die Gendarmen schritt ein und verhaftete die Häufelführer.

Mainz, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Pulvermagazine der Festung Mainz sind seit kurzer Zeit öfter bedroht, so daß es nothwendig wurde, zur Nachtzeit dort Doppelposten aufzustellen. Wiederholt sah man Nachts dort verdächtige Personen bei den in den Außenforts befindlichen Pulvermagazinen und die Posten mußten wiederholt von ihren Gewehren Gebrauch machen, doch gelang es nie, einen der Verdächtigen zu verhaften.

Salz, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Architekt Hartung aus Jena, der sich in Italien Studien halber aufhält, wurde nebst seinem Begleiter unter dem Verdachte, ein Anarchist zu sein, in Neapel verhaftet und erst nach vierundzwanzigstündiger Haft über Einschießen des Konsuls freigelassen.

Paris, 12. Mai. Eine neue Feuersbrunst in Troyes zerstörte zahlreiche Gebäude. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Im Bahnhof von Tournus wurde ein Waggon zerstört, vermuthlich in Folge einer dynamischen Explosion.

Berlin, 12. Mai. (Schluß.) 4 1/2 pCt. Papierrente 81.20, 5 pCt. österreichische Papierrente 86.10, Silberrente 80.80, österreichische Goldrente 95.20, 4 pCt. ungar. Goldrente 93.50, 5 pCt. ungar. Papierrente 85.90, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5 pCt. Ostbahn-Privatrenten —, Kreditaktien 170.60, österreichische Staatsbahn 124.10, Südbahnaktien 41.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.30, Kaiserthum-Oberberger Bahn 76.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 214.10, Wechsel per Wien 170.55, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.10, ungar. Landesbank-Aktien 102.40, Elbethalbahn-Aktien 103.—, Eskompte- u. Wechselbank —.

Wiener Börse vom 12. Mai.

Die Stimmung war heute ziemlich fest, Unionbank und ungarische Hypothekbank stiegen auf, Meldungen über ungarische Geschäfte, Länderbank auf Hausse in bulgarischer Anleihe in London, auch Türkenloose gingen höher. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.)

Essenbahnakt., ung. 4 1/2 pCt.	99.75	Ungar. Prämienlose	144.25
4 pCt. ung. Goldrente	109.85	Reichslose	135.50
5 pCt. ung. Papierrente	100.75	1888er Lose	141.—
Grundrentl., ungar.	93.35	1884er Lose	184.40
Ostbahn-Privatrenten	117.20	Kreditlose	187.—
4 pCt. österr. Goldrente	111.75	Türkenlose	42.90
4 pCt. österr. Silberrente	95.20	Österr.-ungar. Bank	988.—
4 pCt. öst. Papierrente	95.62	Österr. Kreditaktien	820.37
Alföldbahn	201.50	Ungar. Kreditbank	858.50
Siebenbürger Bahn	200.25	Eskomptebank, ungar.	116.25
Ungar. Nordostbahn	197.—	Anglo-österr. Bank	149.75
Kaiserthum-Oberberger Bahn	180.25	Bankverein	115.—
Südbahn	86.75	20 Französisch	9.51
Österr.-ung. Staatsbahn	286.37	Lombard Wechsel	119.70
Karl Ludwigbahn	213.75	Wienbunfaten	5.84
Elbethalbahn	211.75	Deutsche Wechsel	65.57
Donau-Dampfschiff-Ges.	308.—	Alpine Montanaktien	54.80
		Zabakaktien	173.—

(Privat-Telegramm.)

5 pCt. österr. Papierrente	101.50	Stary	56.50
1884er Lose	141.50	Donau-Dampfschiff-Ges.	125.—
Grundrentl., u.-österr.	110.—	Ransbrucker Lose	26.50
Wohlfredit-Aktien	380.50	Krafsauer Lose	22.50
Eskomptebank n.-österr.	635.—	Salzbacher Lose	22.25
Unionbank	249.75	Dfner Lose	—
Berlin'sche Nordbahn	257.50	Wälfh Lose	55.25
Berlin'sche Nordbahn	241.50	Krenslöse, österr.	18.—
Pariser Wechsel	231.75	Rudolf-Lose	22.—
Petersburg	—	Salm-Lose	68.—
Schwizer Plätze	47.40	Salzburger Lose	25.—
20 Markstücke	11.71	Et.-Genöts-Lose	62.—
Russische Imperial	—	Stankauer Lose	30.—
Papierrentel	125.25	Triester Lose 100 fl.	184.—
Englische Sovereigns	11.94	Waldstein-Lose	62.—
Donau-Regul.-Lose	122.—	Wubischgrätz-Lose	39.75
Serbentlose	87.50	Österr. Wohlfredit 3%	111.80
Wiener kommun.-Lose	158.50	Gewinnlos.	28.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 320.25 nach 319.87 und 320.50, Länderbank 211.30 nach 211.50, Staatsbahn 286, Lombarden 86.75, Tabakaktien 173, Alpine 59.80, Matrerte 95.75, vierprozentige ungarische Goldrente 109.90, Türkenlose 42.75.

Heranzgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Ungarische Parquetfabrik Holstein & Sterner

V. Budapest, Visegrádi-utca 13/15
Eigene amerikanische
Friesböden,
mit und ohne Verlegen; weiche und harte
Schiffböden etc.
Kostenüberschläge gratis und franko.

110,000 Gulden
sind zu gewinnen mit:
Hypotheken Promessen
Haupttreffer 50,000 fl. 2 50
Ziehung 14. Mai,
Staats-Wohlthätigkeits-Losen
Haupttreffer 60,000 fl. 2 —
Ziehung 23. Juni.
Beide zusammen nur 4 Gulden. 4 50
Bestellungen ehestens erbeten.

Staats-Lose	2 Stück	fl. 3.50
	3 "	fl. 5.—
	5 "	fl. 8.50
	10 "	fl. 16.50

Josef Beifeld, Bankgeschäft,
Budapest, Karlsring 1, Ecke Kerepeserstraße.
— Gegründet 1874. —

Geehrte Hausfrau!
Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben ausgehebt; diesem Uebel ist leicht abzuhelfen. Kaufen Sie sich ein Packet Patent Frank's Vinero-Pulver, mengen Sie selbes zwischen Kalk und Ihre feuchte Wohnung wird bloß durch Weichen hellweiß und gänzlich trocken, was durch tausende Dankschreiben bewiesen ist; für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 Kr. Verwendung geschieht nur per Nachnahme; unter 2 Kilo wird nichts versendet. Mehrere Käufer erhalten Rabatt, Prospekte, Zeugnisse, Gebrauchsanweisung gratis und portofrei durch
Löffler Gyula,
Steinamanger, Ungarn.



!! Unübertrefflich !!
J. L. Müller's
Fichtennadel-Parfum



von den hervorragendsten Kerzen gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichnete Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.

Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Parfüm-Parfum.

Preis einer Flasche 60 Kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezu gehöriger Zerkäuber 30 Kr.

Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrik
Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kottenbillerstraße 36.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein namentlich altes bekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartschließel oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado, Kremser (Mähren). Man bittet die Schugmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: »Beweise die Echtheit« gelebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdö,
Apotheker, Königsgasse 12.

1 eisernes Bett fl. 6, tapezirt fl. 14,
1 Kinderbett fl. 10, mit Schublade fl. 22;
1 Waschtisch fl. 4; 1 Gartenbank fl. 6;
1 Kinderwagen fl. 12 bei
Wolf Samuel, Eisenmöbel-Industrie,
Budapest, Niederlage: Dorotheagasse Nr. 2.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Wunden, Ausschläge, Hautkrankheiten, Haut bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten beizubringen. Mückenmarkstreiben heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.

Dr. Kajdacsy,
gew. P. R. Regimentärarzt,
Budapest,
V., Waiyner-Boulevard 4
(váci-kört 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Aus 3-4 Zimmern bestehendes Haus mit kleinem Garten in Ofen und ein billiger Villagrund am Schwabenberg werden gesucht. Näh. in der Exp. 53224

30% billiger als 6 bis 8 her.
Gelegenheitskauf.
300 Zimmer solide erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel
werden zu staunend billigen Preisen verkauft.

Dósa Kálmán
Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement
Budapest,
Elisabethplatz Nr. 18.
Preisconrante gratis und franko.

30% billiger als 6 bis 8 her.


Raglan-Bycicles
(Rovers),
direkt aus der weltberühmten Bycicle-Fabrik
Taylor Cooper & Bednell,
Coventry, England, durch
John Allen, Wr.-Neustadt,
für einige Tage
Hotel Erzherzog Josef
Budapest.

Ausnahmeweise Preisherabsetzung
Wegen Umgestaltung meiner Lokalitäten verkaufe ich kurze Zeit
Tischler- und Tapezierer-Möbel,
Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge
u. unter den gewöhnlichen Preisen. Für Solidität bürgt mein altes Renommé.
Ich lade zur Ueberzeugung ein. Hochachtungsvoll

STEINBACH SÁNDOR,
Möbel-Erzeuger,
Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse,
vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

Behördlich bewilligter gänzlicher AUSVERKAUF.
Die modernsten farbigen und schwarzen Modestoffe, Waschstoffe, Leinwände, Bett- und Tischwäsche, Damen- und Herrenhemden, Vorhänge, fertige Mädchen- und Knaben-Anzüge, Tricot-Falten, Blousen, Schürzen, Strümpfe und Nieder, werden tief unter den Fabrikspreisen ausverkauft.

Magyar Louvre,
Budapest, Wienergasse 10.

Jurimittglied der 1885er Landesausstellung. Gegründet 1864.
Carl Lingel,
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen.

Erste ungar. Budapester Dampfwaaren-Drehst. und Tischler-Galanteriewaren-Fabrik, Budapest, VII., Rosengasse Nr. 4-6, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten gefalteter (Krause-)Leisten, wie auch aller Gattungen Drehst.-Arbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen Band-, Kopier- u. Fournier-Sägen die mannigfaltigsten Arbeiten, zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung, von denen ich sowohl in meiner Fabrik, wie auch im Budapester Handelsmuseum im Stadtwaldchen stets Lager halte, und zwar:

Alle Sorten Fische,	Kleiderstöße,	Staffeleien,
Speise-Sessel,	Kleiderregale,	Notenhalter,
Salon-Sessel,	Wand-Säulen,	Etageres,
Klavier-Sessel,	Vorhängehalter (Karnissen)	Spucknapfe,
Schreib- u. Zeichensessel,	Servir-Tassen,	Regel u. Kugeln u. s. w.

Illustrirte Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

The
Freitag, den
NEMZETI SZIN
Havi berlet 11. sz.
Othello, a velenczei
Tragedia 5 felv. Ista Sz.
Velenczei doge
Brabantio
1-50) Iancosos
2-10) Gratiano
Lodovico
Othello, a mor
Vassio
Jago
Desdemona
Emilia
Bianca
Kardote fel 8 bral

Népszinház
A denevé
Operetta 3 felvon. Zene
zele Strauss Jan
Eisenstein Antal Nem
Rosa, neje
Frank
Orjovszky he ozog Me
Erste
ORF
Gr
Seite
GIAR
u
Frl. C
Auftreten des
Gebir
in ihren stau
Der Josef Rasso
Wann,
Der Ferdinand J
sammt Pianisten
Ferner Auftreten
Montag, den
den 18. Mat,
nu
Gastspiel des
Miss A
genannt: „Der
in ihren phänom
barke Mirafel de
liche Plätze sind
ut 38, zu haben.
Herzm
Hajós-utca
Bei günstige
Eröffnung
Signora C
oder:
aber nicht von M
Ferner das io
Ein S
da
Ungar
gelungen vo
Jul
Auftreten des
Spezialitäten-G
Dienst
Senationell
Miss Je
Die Dame wird
Leistungen genau
Caf
Eröffnung
Telephon.
Gra
sind jest sowohl
Erfolgsbörje
Kr
Budapest, 5
Anfragen aus

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 13. Mai 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 9

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bére: 11. szám.

Othello a velencei mór

Tragedia 5 felv. Ista Shakespeare.
 Venczei doge Egressy
 Brabantio Pinter
 Ioháncsok Mátrai
 Ioháncsok Kőrösmezői
 Gratiano Pálfi
 Lodovico Iváncsi
 Othello a mór Mihályfi
 Yassio Gyenes
 Jago Márkus
 Desdemona Lendvayné
 Emilia Tolmácsi
 Bianca Keszede
 Keszede fél 8 óraker.

Népszínház.

A denevér.

Operette 3 felvon. Zenéjét szer-
 zette Strauss János.
 Eisenstein Antal Németh
 Rosa, néző Kopácsy
 Frank Kassai
 Orvosky beceg Mészáros

Falke, ügyvéd Solymosi
 Alfréd, énekmeister Dárdai
 Blind, ügyvéd Tollagi
 Adél Hegyi
 Frosch Ujvári
 Keszede fél 8 óraker.

Budai szinkör

a Krisztinavárosban.

Argyil és Tündér Ilona.
 Eredeti tündéres népröze zené-
 vel 3 felvon. Zenéjét szerzette
 Doppler.
 Ármány Follinus
 Gyüvölőség Gireth
 Irigység Gyöngyi
 Vízvály Kovács
 Galiba Berzsonyi
 Hadur Bogár
 Aszília Bartha
 Szerelem tündére Várnay
 Tündér Ilona Balogh
 Akletur Réthely
 Fejedelmő Kócsy
 Argyil Komjáthy
 Csátár Kassay
 Bojt, kertész Pinter
 Tálós Fűredy
 Keszede 7 óraker

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute auf vielseitiges Verlangen

GIARDINETTO

unter Mitwirkung von

Frl. Cäcilie Carola.

Auftreten des weltberühmten Athleten-Trias:

Gebrüder Rasso

in ihren staunenerregenden Kraftproduktionen.
 Herr Josef Rasso hebt ein vollbeklehtes Orchester von 12
 Mann, während dasselbe konzertrirt.
 Herr Ferdinand Rasso trägt auf seiner Brust ein Klavier
 umm Pianisten und 2 Musiker, während selbe eine
 Konzertpöce vortragen.
 Ferner Auftreten sämtlicher engagirten Artisten.

Montag, den 16., Dienstag, den 17., und Mittwoch,
 den 18. Mai.

nur drei Tage

Miss Annie Abbott

genannt: „Der kleine Magnet von Georgia“,
 in ihren phänomenalen Produktionen, welche das unfaß-
 barte Wirtel der Jetztzeit darstellen. Karten für sämt-
 liche Plätze sind schon jetzt bei Bárdos Károly, András-
 sy 38, zu haben.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Bei günstiger Witterung sommerlich geöfnet.
 Eröffnung des Orpheum-Gartens.
 Zum ersten Male:

Signora Eleonora Duse als Gast

oder: „Die Kamillendame“,
 aber nicht von A. Dumas, sondern von einem Dämmern.
 Ferner das so beifällig aufgenommene Ausstattungs-
 Stüchspiel

„Ein Sonntagskindel“

dargestellt von 40 Personen.

Ungarische Duette,

gesungen von den ungarischen Niederlängerinnen
Juliska und Margit.

Auftreten des gesammten engagirten Künstler- und
 Spezialitäten-Ensembles mit durchwegs neuem, höchst
 amüsantem Programm.

Dienstag, 17. Mai, zum ersten Male:
 Sensationell!

Miss Jenna Obbatt, der Magnet.

Die Dame wird sämtliche Produktionen und Kraft-
 leistungen genau nach Miss Abbott zur Darstellung bringen.
 Gastkarten gültig.

Café Herzmann, Hajós-uteza 17.
 Eröffnung des Kaffeehaus-Gartens.
 Telephon.

Große Gewinne

sind jetzt sowohl an der Getreide- als auch an der
 Effektenbörse zu erzielen. Aufträge übernimmt zu den
 günstigsten Bedingungen

Krausz Mór,

Budapest, 5. Bez., Waiknerboulevard 50.
 Anfragen aus der Provinz werden unentgeltlich
 beantwortet. 48084

Folies Caprice.

Heute:

Benefice SCHÖNBERG.

„IMPERIAL“

Waikner-Boulevard Nr. 48. 48264
 Neue Debuts. Neue Engagirie Damen.
 Erstes Auftreten der reizenden Fräulein: Amanda, Carlé
 und Meary. — Neu! Heute zum zweiten Male:

Chansonetten - Bouquet

dargestellt von sämtlichen Damen. Auftreten des popu-
 lären, hier allgemein beliebten Wiener Gesangsformiers
 par excellence Herrn

JOSEPH MODL

Neue Komödien! als Gast. Neue Vorträge!
 Abis! Morgen, Samstag, zum 1. Male: „Der Peter“,
 Kostüm-Solo, verfaßt und vorgetragen von J. Modl.
 „Eine noble Bekanntschaft.“ Urdrollige Possé.

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).
 Heute, Freitag, den 13. Mai, Abends halb 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Auftreten der besten Luftgymnastiker der Welt **Troupe
 Ostara**, der chinesischen Barriere-Akrobaten **Les Mas-
 kas**. Vorführung der von **Dr. Ed. Wulff** in Freiheit
 dreifürten u. zusammen vorgeführten **50 Hengste**. Non
 plus ultra, hier noch nicht gesehen; sowie Auftreten aller
 engagirter Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges.
 Karten sind bereits von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachm.
 nur bei **Frau Kertész**, Tasit, Servitenplatz, zu haben.
 Morgen große Vorstellung, Anfang halb 8 Uhr.

Grosse astronomische

Weltuhr-Ausstellung

in den 48055

Redouten-Gälen.

Vorträge: Vormittags um 10, 11 und 12 Uhr; Nach-
 mittags um 3, 4, 5 und 6 Uhr.
 Entrée: 1. Platz 50 fr., 2. Platz 30 fr., Stehplatz 20 fr.
 Kinder und Militärs ohne Charge die Hälfte.

Krebse

zu allen Preisen bis zu
 den großen Riesen-Solo-
 Krebse,

Spargel

aus der István-Tele-
 fer Gärtnerhülle, von
 30 fr. aufwärts bis zum
 Riesen-Solo-Spargel
 empfiehlt täglich frisch

Wilh. Seligmann,

Theresienring 18,
 Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Pechfackeln

zu Fackelzügen u. anderwei-
 tigen Anwendungen mit bil-
 ligsten Fabrikpreisen bei

Fischer & Heidelberg,
 chem. Fabrik, Budapest,
 Stadtbureau V. Arany
 aller Arten. János-uteza 25.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drofi),
 VI., Király-utoza 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).
 Die großartigen magnetischen Kraft-Demonstrationen der
 mysteriösen

Miss Anne Abbott

genannt: „Der Magnet von Georgia“
 erregen nachhaltigste Emotion.

Niemand ist im Stande, Miss Abbott zu besiegen
 Beteilung steht Jedermann frei!

Außerdem brillantes Programm.

Lippert's Prachtlokal,

Elisabethring 13, Ecke der Tabakgasse. Haltestelle
 der elektrischen Bahn.

Eröffnung der Sommerlokalität.

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur gefl.
 Kenntnis zu bringen, daß ich meine Sommerlokalität
 (das sogenannte „Kleine Paradies“) am 1. Mai eröff-
 net habe. Prima Hofbier (Aktien-Brauerei). Ungarische
 Küche! Billige Preise. Um geneigten, zahlreichen Zu-
 spruch bittet **Ludwig Lippert**, Gastwirth.

Hygiea

Sprudel-Kronenwasser

aus Steiermark.

„Heilwasser ersten Ranges“

von sämtlichen Wiener und Budapest Professoreu
 anerkannt; ausgezeichnet gegen Schleim (Konkremente
 lösend), Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Dyspeptie u.
 Krankheiten der Respirationsorgane, der Leber, der Niere
 und der Harnwege.

In frischer Füllung erhältlich im Hauptdepot:

Domán Jakab,

Budapest, Andrásystrasse 21,
 Eingang Petöfígasse,

wo Jedermann selbes gratis verkosten kann, so auch zu
 haben bei allen feineren Spezereihändler, sowie Szenes,
 Szenes u. Vogel, Simon István, Takáts, Seidl, Brázay,
 Emmerling, Krausz, Josef Kertész, sowie in allen feineren
 Restaurationen.

Goldene Medaille Fünfkirchen 1888.

Seit einem halben Jahrhundert
 berühmte und sehr bekannte

Dr. Schihulsky'sche

Geichts-Salben. Waschwasser

gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl,
 gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötze
 und jede Unreinheit der Haut. Ein großer Tiegel
 Salbe 70 fr., ein kleiner 35 fr. Eine große
 Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 fr. Von
 den kleinen Tiegeln Salbe werden weniger als 2
 Stück nicht geschickt. **Mandelkleie-Seife**
 verfeinert die Haut und konservirt deren Zartheit.
 Preis per Stück 25 fr. und ist echt beim Erzeuger
 Apotheker **Jos. v. Török**, Königsgasse 12.
 Arab: L. Ring; Debreczin: Dr. Rothhänet V.
 Emil; Ezegebia: Karl Barcsay; Fünfkirchen:
 Stefan Sipöcz.

Miss Annie Abbott in Budapest!

An das p. t. Publikum der Hauptstadt!

Miss Annie Abbott, die magnetische Dame, das größte Wunder Amerika's,

genannt: „Der kleine Magnet von Georgia“,

ist für 3 Tage meinem Etablissement gewonnen. Ich habe dieses Unternehmen, welches mir die größten Opfer
 auferlegt, mit vollständiger Hintansetzung meines eigenen Vorteils, ausschließlich von dem Wunsche geleitet, entrin-
 dem Publikum der Hauptstadt Budapest, welchem ich zu hohem Danke verpflichtet bin, die derzeit gewiß interesan-
 teste, in ihrer Art einzige und bisher unerklärte und unfahbare Sehenswürdigkeit zu vermitteln. Miss Abbott
 tritt am 16., Montag, zum ersten Male im hauptstädtischen Orpheum auf, und wird ihre Vorstellung am 17. und
 18. d. wiederholen. Dem Wohlwollen des p. t. Publikums empfehle ich

hochachtungsvoll

KARL SOMOSSY,
 Direktor des 1. hauptstädtischen Orpheums.

Seite 8
 segrádi-utoza 13 15
 amerikanische
 sböden,
 legen; weiche und harte
 böden etc.
 e gratis und franco.

ntrefflich!!

Müller's

adel-Parfum

den hervorragenden Kerzen
 und empfohlen, destin-
 und reinigt die Luft, be-
 die Atmungsborgane, da-
 menbesonders bei Kinder-
 Fen- oder anderen Wohn-
 nungen. Das J. S. Müller-
 Parfümanbel-Parfum ist
 Sadegebrannt von ausgezeich-
 nung auf die Herzen
 ent, es erfrischt und befeht
 als Mischung zum Waich-
 nügen zu gebrauchen.

del-Parfum erweist sich im
 und der wohlthätigen
 Beliebtheit, ist ausgezeichnet
 Zimmer und gleichzeitig
 andertum.

50) fr., fl. l. fl. 1.50, fl. 2.
 tigger Verkäufer 30 fr.
 u haben bei:

Parfümerie- und
 Toiletterien-Geschäft
 Fabrik: Kottenbillerstraße 16.

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

3000
 1000
 5000

Allerlei.

(Der Millionen-Defraudant Jäger.) Ueber die Art, wie die Spur des verhafteten Defraudanten Jäger entdeckt wurde, erfährt die „Frankfurter Zeitung“: Auf Grund des Steckbriefes erstattete ein Eisenbahnassistent die Anzeige, daß ein Herr, auf dessen Kußers das Signalement Jäger's passe, ein Billet nach Marseille gelöst habe. Das veranlaßte die Polizeibehörde, in Marseille die Schiffsaliste nachsehen zu lassen, wobei sich herausstellte, daß sich ein deutscher Passagier unter dem Namen Meggendorf aus Frankfurt nach Colombo eingeschifft habe. Der Vergleich mit der hiesigen Paßliste führte sodann bei der Ähnlichkeit der Namen darauf, daß Jäger den Paß des Obertelegraphen-Assistenten Müngersdorf besitze und unter dessen Namen reise. Nachdem dies festgestellt war, wurde zunächst auf telegraphischem Wege ermittelt, daß Jäger nicht nach Colombo gereist, sondern das Schiff bereits in Suez verlassen habe, von wo sodann seine Spur weiter verfolgt wurde. Aus dem Umstand, daß sich bei der Verhaftung Jäger's nur 500,000 Mark, also noch nicht der dritte Theil des defraudirten Geldes vorgefunden hat, glaubt man schließen zu dürfen, daß Jäger noch weitere Mitwisser hat, bei denen er den Rest des Geldes einstweilen aufheben ließ.

(In Nordamerika) gibt es einen Staat, in welchem die Frauen während des Nachts mit mächtigen Peintöpfen und mit großen Bogen schneeweißen Papiers bewehrt ansitzten, um die Menschheit dadurch

vor dem Hüllenspuhl zu bewahren, daß sie die Theaterzettel, auf denen halbnackte Kritiken und Chansonnetten-sängerinnen abgebildet sind, mit dem umschuldsweihen Papier besleben. Dieses glückliche Staatswesen heißt Minnesota. Gegenwärtig ist die weibliche Prüderie daselbst bereits bis zum äußersten Stadium gediehen: die Damen sprechen nicht mehr von den Füßen (leg eines Tisches oder von den Weinen eines Stuhles, sondern erheben diese unfeinlichen Substantive durch das harmlose Wörtchen „limb“ (Glieb). Noch durch eine andere Reform haben sich diese zartbelebten Frauen unsterblich gemacht: sie haben in dem großen Staatsmuseum sämtliche Nackte bekleidet. Die Götterstatuen sollen sich in den neuen Gewändern seltsam genug ausnehmen. Hermes trägt jetzt eine warme Flanelljacke und eine breite Gigerlhohe (oder auf minnesotaisch: Gliedkleider), Venus präsentiert sich in einer ungeheuer großen Krinoline und in einem weißen Pudermantel, und der kleine Cupido hat ein etwas zu kurz gerathenes Matrosen-Kostüm anlegen müssen.

(Ueber die Rewa in Petersburg) soll eine neue, kehende, monumentale Brücke gebaut werden und seitens der dortigen Stadtbehörden ist ein Preisbewerb für Einreichung von Projekten ausgeschrieben worden. Die drei besten Pläne werden mit folgenden Prämien belohnt werden: a) 6000 Rubel, b) 3000 Rubel, c) 1000 Rubel. Zum Wettbewerb werden zugelassen sowohl Russen als Ausländer, doch müssen die Aufschreiben, der erläuternde Text, die Berechnungen der Widerstandsfähigkeit und des nöthigen Ma-

terials und der Arbeit in russischer oder französischer Sprache abgefaßt sein. Die Kosten des ganzen Baues sind auf 6,000,000 Rubel berechnet.

(Königin und Sekretär.) Aus Belgrad wird gemeldet: „Der von der Königin Natalie zum Sekretär ernannte serbische Schriftsteller Dragutin Jlic wurde im hiesigen radikalen Blatte „Dzivo“ in einer unanständigen Weise angegriffen, indem man als Grund seiner Ernennung andere als nur geschäftliche Beziehungen zur Königin Natalie angab. Dragutin Jlic verschaffte sich hierfür dadurch Genugthuung, daß er den Verfasser des Artikels, den Journalisten Zala Zukovic, gestern auf offener Straße durchprügelte.“

(Ein Türke als österreichischer Doctor juris.) Der Sohn des als dramatischen Schriftstellers bekannten verstorbenen türkischen Gelehrten Murad Ghend, Gaston Murad Bey, wurde nach erfolgter Ablegung der Rigorosen an der Grazer Universität dort zum Doctor promovirt. Er ist der erste türkische Staatsangehörige, der in Graz den juristischen Doktorgrad erlangte. Von dem Vater des jungen Doctors enthält die Musik- und Theater-Ausstellung ein gutes Porträt und das Manuscript des Trauerspiels „Semtin III“.

(Der Doyen des katholischen Episcopats.) In Rom ist der Erzbischof von Camerino in den Raiten, Monsignor Salvini, der letzte noch lebende von Gregor XVI. präkonisirte Bischof, eingetroffen. Er erhielt noch 1843 die Bischofsweihe und zählt jetzt neunzig Jahre.

14.] In der elften Stunde.

Roman von Karl Hellmer. Autorisirte Bearbeitung.

11.

Vermählt.

Gloria läuschte mit Entzücken und als jene endlich schwieg, flüsterte sie in tiefer Bewegung: — Christine, Du hast mich sehr, sehr glücklich gemacht!

Dann flog das junge Mädchen hinaus, um Fairfax Drayton zu suchen, und die brave Dienerin athmete erleichtert auf; es war ihr eine sohe Befriedigung, zu wissen, daß aller menschlichen Voraussetzung nach die Zukunft ihrer jungen Herrin geborgen sein würde.

Gloria war inzwischen in das Wohnzimmer getreten und als sie dort Fairfax am Fenster stehen sah, trat sie mit schüchtern ausgestreckter Hand auf ihn zu und flüsterte leise:

— War es Traum oder Wirklichkeit?

— Ein Traum des Glückes, der Freude, der beseligenden Wärme, aus welchem wir Beide, so Gott will, niemals erwachen sollen!

Er umschlang sie mit seinen Armen und das Mädchen empfand es als ein unaussprechliches Glück, daß die Mutter die Zukunft vorausgesehen, welche sie mit so namenloser Wärme erfüllte.

Freilich führten Kummer und Schmerz in Junescolb das große Wort, aber der Gedanke an bessere Zeiten lag doch nicht in gar so unabwehrbarer Ferne, die Sorge um Gloria, welche die Bewohner von Junescolb nicht wenig gequält, schien mit einem Male von ihnen genommen; ihnen kam es nicht selbst vor, daß Fairfax und Gloria selbst im Hause des Todes an die Liebe dachten; unter den obwaltenden Umständen dünkte ihnen dies nicht nur natürlich, sondern recht; die Kleine mußte Jemanden haben, der für sie Sorge trug, und wer würde sich dazu besser eignen können als der Mann, dessen Leben sie gerettet? Christine brachte ihm ihr ganzes Vertrauen entgegen und fragte ihn um Alles, was zu geschehen und nicht zu geschehen habe — sie wollte wissen, ob sie einstweilen in Junescolb weiter leben sollten oder ob er Gloria gleich nach seinem eigenen Heim führen würde, wo immer daselbe auch sein mochte.

Diese ihre Fragen brachten Fairfax weit mehr in Verlegenheit, als Christine ahnte; ihr kamen dieselben so einfach vor und sie hätte es am begreiflichsten gefunden, wenn sie gemeinsam so weiter gelebt haben würden! wie bisher. Fairfax aber fragte sich angstvoll, wohin er das junge, seinem Schutze anvertraute Geschöpf bringen sollte; in sein Heim nicht, und im Grunde genommen hatte er als Wanderknecht, der die Welt durchstreift, auch kein Heim, welches geeignet gewesen wäre, ein junges Weib aufzunehmen.

In Junescolb wollte er aber auch nicht bleiben, es gab Gründe, die ihm dies unmöglich machten — Gründe, die es ihm rathsam erschienen ließen, jede Verbindung mit den Fischersleuten, jede Verbindung mit Gloria's Vergangenheit abzubrechen. Sie wollten ein neues Leben in irgend einem fernen Lande beginnen in welchem ewiger Sonnenschein war, und er wußte die Zukunft Gloria in so glühenden Farben zu schildern, daß diese begeistert seinen Worten lauschte.

— Es muß herrlich sein! Natürlich bin ich zu Allem bereit und fühle ich mich überall glücklich,

wo Du weilst, aber das Leben ist lang und manchmal — nicht wahr, manchmal wirst Du mir gestatten, nach Junescolb zurückzukehren, um Mama's Grab zu besuchen.

Ihre Stimme brach — in ihren Augen standen Thränen und voll Zärtlichkeit gelobte er, ihr Alles thun zu wollen, was sie begehrte.

Ueber einen Punkt hatte Fairfax Christine befragen müssen, selbstverständlich ohne dabei auch nur im Geringsten selbstjüchtige Motive zu haben. Wovon hatte Frau Jane gelebt, worin bestand ihr Einkommen?

Christine gab bereitwilligst Auskunft; viermal im Jahre war ein Brief mit einem Wechsel angekommen, welchen Donald in der nächsten Stadt zu Geld machte; wieviel dies gewesen sei, wiesse sie nicht genau, aber jedenfalls beiläufig dreihundert Gulden; er habe den Auftrag gehabt, von diesem Gelde immer Einiges in der Sparkasse zurückzulassen, was auch jetzt noch dort liegen müsse. Fairfax Drayton meinte, daß man vielleicht in Frau Jane's Schreibstisch Umschau nach weiteren Schriften halten müsse und sie bat ihn, ihr dabei behilflich zu sein, denn sie war im Prinzip mit seinem Vorschlage vollkommen einverstanden, konnte ihn jedoch allein nicht zur Ausführung bringen, da sie des Lesens nicht absonderlich kundig.

Aufschlüsse, woher jenes Geld komme, ward ihnen aber nicht, so genau sie auch den Schreibstisch umsterten; nur so viel ging hervor, daß der Betrag von dem Bankhause Thort und Donaldson im Auftrage irgend eines Klienten gefendet wurde — wer jedoch dieser Klient sei, dafür gab es keinerlei Aufschlüsse. Gloria wußte, wenn möglich, noch weniger als die alte Christine und Fairfax durchstöberte vergeblich alle Schreibfächer auf der Suche nach einem Testament, das sich nirgends finden wollte. Man kam schließlich dahin überein, daß nach der Beerdigung Christine, Gloria und Fairfax nach den Süden reisen wollten.

Der Tag, an welchem das letzte irdische Band, welches Gloria mit der Mutter vereinte, zerrissen werden sollte, brach an; die feierliche Ceremonie wurde gerade durch ihre Einfachheit noch viel erhebender; der Tag war grau bewölkt, stämmige Fischersleute hoben den Sarg auf ihre Schultern, während Gloria, auf Fairfax' Arm gestützt, hinter demselben herschritt; ihnen folgten fast sämtliche Dorfbewohner.

Gloria's Schmerz war ein tiefer und inniger, als aber die erste Hand voll Erde auf den Sarg nieder fallen sollte, da brach das arme Mädchen bewußtlos zusammen; zärtlich, in tiefer Bewegung trug Fairfax Drayton sie fort, brachte er sie einweilen zu dem Todengräber, wo man das arme Geschöpf nach besten Kräften labte. Der alte Donald, welcher ihn zur Seite stand, ward tief bewegt.

Fremdlos, mütterlos, verlassen würde das Kind dastehen, ohne Sie! Der gültige Himmel hat Sie an diese entlegene Küste geführt, damit Sie dem armen Kinde zur Seite stehen! Behandeln Sie daselbe gut in ihrem großen Schmerz, denn sie ist eine zarte, holde Blume — so, wie Sie mit ihr verfahren, möge der Himmel auch mit Ihnen umgehen!

Fairfax suchte bei diesen Worten zusammen, er wollte antworten, aber der alte Donald hatte sich schon entfernt und verließ mit großen Schritten den Gottesacker.

Den ganzen Tag über war der junge Fremde bleich und angegriffen gewesen, während er sich jetzt über Gloria beugte war er noch bleicher denn vordem.

— O, Geliebte, flüsterte er tief bewegt, zu spät — jetzt ist es zu spät, möge der Himmel sich unser erbarmen!

Man war übereingekommen, Junescolb bereits am nächsten Tage zu verlassen. Donald sollte das Häuschen und Alles, was sich darin befand, fürs Erste übernehmen, und Drayton begleitete Gloria zu all' ihren Lieblingsplätzen, auch nahm man rührenden Abschied von Donald und seiner Familie.

Christine fühlte sich einigermaßen verstimmt, daß der junge Fremde ihre Schutzbefohlene nicht gleich nach der Beerdigung der Mutter geheirathet habe, wenn sie auch zugestand, daß eine unter solchen traurigen Verhältnissen vollzogene Trauung ihren Schatten auf das Leben des jungen Paares hätte werfen können. Donald aber behauptete, es ließe sich Veräuntes auch jetzt noch nachholen und zur Trauung sei der Priester gar nicht notwendig; er möge sich nur in Gegenwart der ganzen Dorfbewohnerschaft verpflichten, Gloria zu seinem Weibe zu machen, dann sei dies ebenso bindend wie der Segen des Priesters.

Christine war sofort damit einverstanden, den Vorschlag Donald's Fairfax Drayton auseinander zu setzen.

— Er ist im Rechte und ich bin froh, daß mein Lieblich so treue, unsichtige Freunde hat! Ich weiß, daß nach schottischem Gebräuch, eine solche Ceremonie ebenso bindend ist wie eine kirchliche Trauung, und sie soll noch heute Abend vollzogen werden! Sagen Sie das dem guten Donald, während ich die Geliebte darauf vorbereite.

Nachdem Fairfax diese Worte gesprochen, kehrte er zu Gloria zurück; an ihrer Seite nieder knieend; umschlang er sie mit seinen Armen, war aber einen Augenblick so tief bewegt, daß er sich selbst des Sprechens unfähig fühlte.

— Liebster! rief Gloria, seine Aufregung bemerkend, sofort ängstlich besorgt, was ist Dir? Du bist bewegt! Es hat sich irgend etwas zugegetragen!

— Bewegt vor Glücksempfinden; höre mich an, was Deine Freunde für Dich wünschen und womit auch ich vollkommen einverstanden bin.

Und er erzählte ihr, was Christine von ihm begehrte.

— Es ist nur eine Formsache, Geliebte, sprach er, als er sah, daß ein ängstliches Zittern ihren Körper durchlief. Ich will die Achtung gegen die Todte nicht verletzen und verspreche Dir, daß ich Dich einstweilen nur dem Namen nach zu meinem Weibe machen will; Mann und Weib wollen wir erst werden, wenn wir uns unter anderen Menschen in gänzlich verschiedener Umgebung befinden; willst Du Dich aber heute entschließen, Dein Leben mit dem meinigen zu verbinden, Gloria?

— Dein Weib, Geliebter! flüsterte sie, voll Innigkeit sich an ihm schmiegend. Weißt Du denn nicht, daß Deine Wünsche mir Befehl sind?

Eine Stunde später las Donald aus Frau Jane's Gebetbuch die Heirathsceremonie, während Christine und Alan als Zeugen figurirten; es war ein feierlicher Akt.

Gloria's Hand zitterte nicht, als sie dieselbe dem Manne reichte, dessen Namen sie von nun an tragen wollte, er aber vermochte seine Bewegung kaum zu beherrschen. Nach vollzogener Ceremonie ließ man die Weiden allein.

— Gloria, mein Weib, meine Geliebte! flüsterte Fairfax tief bewegt.

— Mein Gott! sprach sie, schon seine Liebes- tofungen erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Eichen-Bücherkasten
ist zu verkaufen. Näher in der Exp. 53433

300 fl. (Dreihundert Gulden) Provision
Denjenigen, der einen ernstgemeinten Käufer für ein Anshaus in einer Provinz-Stadt Ungarns findet. Daselbe wird wegen Ankauf eines andern Ob- jektes verkauft. Daselbe besteht aus 2 Geschäfts- lokalen, 2 großen Wohnun- gen mit je 8 Biecen und 3 Wohnungen mit je 3 Biecen, Gärten für Früchte, Keller, cementirt, mehreren Kam- mern, großen Schuppen und Hausgarten intact. Das Haus ist für jedes Unternehen günstig, weil es in der Hauptgasse liegt. Post-, Bahn-, Telegraphen- und Schiffs-Station; Staatschulen, Gymnasium, Real- und Mädchen-Schulen, daher für Kapitalisten vom Lande, die ihre Kin- der ausbilden wollen, die geeignetste Stadt. Erträgnis jährlich 3000 fl. Brutto. Wo? sagt die Exp. 53416

Reisender
der Manufaktur-Branche, der sich in Oberungarn einen großen Kundenkreis erworben hat, wünscht seine jetzige Stellung baldigst zu ändern. Gest. Anträge sind an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „Lüchtig W.“ zu richten. 53415

Theoretisch und praktisch geübter, durchaus tüchtiger Brennerleiter, zugleich Wirthschaftsauffeher
und mit dem Dampfdruck vertraut, sucht seine lang- jährige Stellung zu verän- dern. Näher. in der Exp. 53414

Füszler-üzlet,
Budapest egyik legélénkebb helyén, sarok-üzlet, katonai bevonulás miatt jutányos áron eladó. Czim a kiadó- hivatalban. 53423

Rüben.
Suche schlunigt 1-2 Wagon Futtermühe ab Budapest um jeden Preis zu kaufen. Abt. in der Exp. 53435

Reisender
der Manufaktur-Branche, der sich in Oberungarn einen großen Kundenkreis erworben hat, wünscht seine jetzige Stellung baldigst zu ändern. Gest. Anträge sind an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „Lüchtig W.“ zu richten. 53415

Theoretisch und praktisch geübter, durchaus tüchtiger Brennerleiter, zugleich Wirthschaftsauffeher
und mit dem Dampfdruck vertraut, sucht seine lang- jährige Stellung zu verän- dern. Näher. in der Exp. 53414

Füszler-üzlet,
Budapest egyik legélénkebb helyén, sarok-üzlet, katonai bevonulás miatt jutányos áron eladó. Czim a kiadó- hivatalban. 53423

Wohnungen
eine besteht aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Holzlager; die andere Wohnung aus 2 Zimmern, elegant möblirt, Küche, Speis, Holzlager, am schönsten Platze des Schwabenberges, zu ver- miethen. Béla király-ut 39. 53367

Möblirtes Zimmer
rein und groß, mit ganz separatem Eingang, im 5. oder 6. Bez., von einem höheren Privat-Beamten geucht. Offerte unter „Be- ständig“ an die Expedition. 53408

Maschinist.
Als Obermaschinist und Werkmeister sucht ein prak- tischer, solider Mann in größerer industrieller An- lage Stelle. Geneigte Zu- schriften unter „R. S.“ an die Exp. d. Bl. 53406

Haus
in Engelsfeld, bestehend aus 2 schönen Zimmern, Küche, Speis und Keller, sowie großen schattigen Hof, sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 53404

Sommer- Wohnungen
eine besteht aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Holzlager; die andere Wohnung aus 2 Zimmern, elegant möblirt, Küche, Speis, Holzlager, am schönsten Platze des Schwabenberges, zu ver- miethen. Béla király-ut 39. 53367

Möblirtes Zimmer
rein und groß, mit ganz separatem Eingang, im 5. oder 6. Bez., von einem höheren Privat-Beamten geucht. Offerte unter „Be- ständig“ an die Expedition. 53408

Maschinist.
Als Obermaschinist und Werkmeister sucht ein prak- tischer, solider Mann in größerer industrieller An- lage Stelle. Geneigte Zu- schriften unter „R. S.“ an die Exp. d. Bl. 53406

Haus
in Engelsfeld, bestehend aus 2 schönen Zimmern, Küche, Speis und Keller, sowie großen schattigen Hof, sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 53404

Milchhalle,
im besten Betrieb, auf sehr lebhaftem Posten, ist zu ver- kaufen. Adresse: Theresien- ring Nr. 35, 1. St., Th. 19. 53413

Praktikant
wird in einem Manufaktur- Engros-Geschäfte sofort auf- genommen. Bei Verwend- barkeit Bezahlung. Adresse in der Exp. 53428

Mit fl. 5000
sucht ein Kaufmann loh- nendes Lieferungs-Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Ausführliche Zuschriften er- beten unter „J. F. 83“ an die Exp. 53412

Gelegenheitskauf.
Garnituren, Ottomane, Schlafdivane, wie auch eine Garnitur, gut erhalten, von einer Herrschaft übernom- men, verkaufe ich wegen Umänderung meines Mu- ster-Salons zu tief herab- gesetzten Preisen. Ludw. Greß, Tapezierer-Meister, äußere Palattingasse Nr. 28, vis-à-vis dem Neugebäude. 53425

Bonne superieure
aus Frankreich, mit 2-jähri- gem Zeugnis;
Norddeutsche,
die in Frankreich erzogen, mit 2-jährigem Zeugnis;
Norddeutsche
aus Breslau (Israelitin), mit guten Zeugnissen;
Ungarische Kinder- gärtnerinnen,
geprüft, langjährige Zeug- nisse, sowie
Bonnet
empfiehlt zu sofortigem Ein- tritt

Praktikant
wird in einem Manufaktur- Engros-Geschäfte sofort auf- genommen. Bei Verwend- barkeit Bezahlung. Adresse in der Exp. 53428

Mit fl. 5000
sucht ein Kaufmann loh- nendes Lieferungs-Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Ausführliche Zuschriften er- beten unter „J. F. 83“ an die Exp. 53412

Gelegenheitskauf.
Garnituren, Ottomane, Schlafdivane, wie auch eine Garnitur, gut erhalten, von einer Herrschaft übernom- men, verkaufe ich wegen Umänderung meines Mu- ster-Salons zu tief herab- gesetzten Preisen. Ludw. Greß, Tapezierer-Meister, äußere Palattingasse Nr. 28, vis-à-vis dem Neugebäude. 53425

Bonne superieure
aus Frankreich, mit 2-jähri- gem Zeugnis;
Norddeutsche,
die in Frankreich erzogen, mit 2-jährigem Zeugnis;
Norddeutsche
aus Breslau (Israelitin), mit guten Zeugnissen;
Ungarische Kinder- gärtnerinnen,
geprüft, langjährige Zeug- nisse, sowie
Bonnet
empfiehlt zu sofortigem Ein- tritt

Praktikant
wird in einem Manufaktur- Engros-Geschäfte sofort auf- genommen. Bei Verwend- barkeit Bezahlung. Adresse in der Exp. 53428

Mit fl. 5000
sucht ein Kaufmann loh- nendes Lieferungs-Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Ausführliche Zuschriften er- beten unter „J. F. 83“ an die Exp. 53412

Gelegenheitskauf.
Garnituren, Ottomane, Schlafdivane, wie auch eine Garnitur, gut erhalten, von einer Herrschaft übernom- men, verkaufe ich wegen Umänderung meines Mu- ster-Salons zu tief herab- gesetzten Preisen. Ludw. Greß, Tapezierer-Meister, äußere Palattingasse Nr. 28, vis-à-vis dem Neugebäude. 53425

Vertreter
gegen Provision, welcher in der Lage ist, die Provinz regelmäßig besuchen zu lassen und gegen Antritt Zugabe- und alle anderen Schlußmarken Kommu- nalgüter zu halten. Offerten mit Referenzen beibringt unter „H. 2315“ Rudolf Meise, Wien, I., Seilerstätte 2. 45169

Praktisch erprobtes Streupulver,
patentirt, für Mühe, Kaps, Gemüse u. Gartengewächse schützt vor allen Schädlungen und Insekten; zu haben a fl. 10 per 100 Kilo. Schuttpulver - Fa- brik in Trensün, Hugo Drucker, in Wien Wiesen- nisch & Clauser's Nachf.

Patent-Mieder und Geradhalter,
öferr.-ung. Patent Nr. 12700 nebst Zusatz-Patenten
Dieser Patent-Mieder-Geradhalter (die Erfindung eines Arztes), mag die Haltung der betr. Person noch so gebückt oder schief sein, macht nach Anlegung desselben sofort eine gerade Haltung mit herausretender Brust. Derselbe ist unentbehrlich für zu schnell heran- wachsende Schüler und Schülerinnen, sowie für alle, welche eine gebiegt sitzende Lebensstellung einnehmen, fernem ganz besonders empfehlens- werth bei vorgeschrittenen Rückenverkrümmungen und Auswüchsen aller Art. Diese Erfindung, außer praktisch, läßt Brust und Arme vollkom- men frei, übertrifft alles bisher Dagewesene in dieser Art, und wird schon von vielen Autoritäten aufs beste empfohlen. Original-Atteste, sowie Anerkennungsbriefe liegen in meinem Verkaufsbüro zur Be- sichtigung auf.

Für Damen Damenbedienung!
General-Vertretung für Budapest u. Ungarn bei:
J. Keleti, k. u. k. priv. Bandagist,
Budapest, IV., Kronprinzgasse 17 (Serviten-Palais).

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:
Glycerin-Zahn-Creme
in flüchtigen Glas und Stückweise à 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Vertriebsorten der Salvoator-Steinseifen. Bureau: „Salvoator“, Wien, I., Heidenstraße 1. Engros-Lager bei Friedrich Dillmont, 6. Bez., Dieringasse 10. 48084

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn- Anzug fl. 14, sowie grösste Aus- wahl eleganter fertiger Herren- Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
Massbestellungen und Provinz- aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um- getauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

Santal-Perlen von Clertan.
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Extrakt in einer voll- ständigen Umhüllung und heben eine gewisse Wirksamkeit gegen Entzündung, Katarrh, Blennorrhoe und Ausfluss der Harnröhre und stellen diese Krankheiten in we- nigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.

Der Clertan'sche Santal
hat das Ge- hebe und Copalva ganz ver- drängt und heilt die obenange- dachten Krankheiten ohne Injektion. Preis eines Santal Clertan fl. 1.60.
Provision gegen Voraus-Einsendung von fl. 1.50 franko. Eine Gebrauchs- anweisung ist jedem Flacon beigegeben.
Hauptdepot für Ungarn:
Budapest, Königs- gasse Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:
Glycerin-Zahn-Creme
in flüchtigen Glas und Stückweise à 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Vertriebsorten der Salvoator-Steinseifen. Bureau: „Salvoator“, Wien, I., Heidenstraße 1. Engros-Lager bei Friedrich Dillmont, 6. Bez., Dieringasse 10. 48084

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn- Anzug fl. 14, sowie grösste Aus- wahl eleganter fertiger Herren- Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
Massbestellungen und Provinz- aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um- getauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn- Anzug fl. 14, sowie grösste Aus- wahl eleganter fertiger Herren- Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
Massbestellungen und Provinz- aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um- getauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn- Anzug fl. 14, sowie grösste Aus- wahl eleganter fertiger Herren- Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
Massbestellungen und Provinz- aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um- getauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

SANTAL CLERTAN
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Extrakt in einer voll- ständigen Umhüllung und heben eine gewisse Wirksamkeit gegen Entzündung, Katarrh, Blennorrhoe und Ausfluss der Harnröhre und stellen diese Krankheiten in we- nigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.
Der Clertan'sche Santal hat das Ge- hebe und Copalva ganz ver- drängt und heilt die obenange- dachten Krankheiten ohne Injektion. Preis eines Santal Clertan fl. 1.60.
Provision gegen Voraus-Einsendung von fl. 1.50 franko. Eine Gebrauchs- anweisung ist jedem Flacon beigegeben.
Hauptdepot für Ungarn:
Budapest, Königs- gasse Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:
Glycerin-Zahn-Creme
in flüchtigen Glas und Stückweise à 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Vertriebsorten der Salvoator-Steinseifen. Bureau: „Salvoator“, Wien, I., Heidenstraße 1. Engros-Lager bei Friedrich Dillmont, 6. Bez., Dieringasse 10. 48084

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn- Anzug fl. 14, sowie grösste Aus- wahl eleganter fertiger Herren- Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
Massbestellungen und Provinz- aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um- getauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

Für Oekonomen
empfehlen wir unsere, zur Lokomobil-Heizung als vorzüglich anerkannte
Ostrau-Dombrauer Stück-, Würfel- und Förder-Kohle,
ferner:
Prima Schmiedekohle
franko aller Bahn- und Schiffsstationen zu mäßigsten Preisen.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Budapest, Waaggasse 3.

Villányer Weine,
garantirt naturrein, werden von der
Erzherzoglichen Kellerei
Pächter Wilhelm Schuth in Villány (Ungarn),
in Folge großer Vorräthe zu reduzierten Preisen geliefert, und zwar
Fischweine:
Schiller, alt à 24-26 fl., 1891er à 24-26 fl. per Hektoliter
Weißweine, alt à 26 fl., 1891er à 25-28 fl. per Hektoliter
Rothweine, alt à 26 fl., 1891er à 25-30 fl. per Hektoliter
außerdem feine Kalkweine, Tafel- und Dessert-Weisling und
Rothweine à 32 fl. und 42 fl. per Hektoliter aufwärts. Civo-
witz, Erbsenbranntwein, ebenso feinstes Cognac laut gratis
zu besterndem Preiscontante.
Außer diesen Falschweinen, welche nur direkt von Villány
aus geliefert werden, erlaube mir die P. T. Konumenten auf
meine in
Wien, I., Singerstrasse Nr. 15
etablierte Niederlage aufmerksam zu machen, wo ich ein Glaschen
Lager der feinsten Weisling- und Roth-Desertweine, ebenso
Erbsenbranntwein, Civowitz und Cognac unterhalte und
zu billigsten Preisen abgebe. 48142

ung folgt.)

Bereinsnachrichten.

(Transdanubischer Kulturverein.) Der transdanubische Kulturverein hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Koloman Széll's seine erste ordentliche Jahresversammlung.

In seiner Eröffnungsrede widmete der Präsident dem verstorbenen Handelsminister Baross einen warmen Nachruf. Der Verein, sagte er, verlor in Baross einen seiner ausgezeichnetesten Mitglieder. Erst gestern geleiteten wir ihn zur ewigen Ruhe, den das ganze Land in Leid und Schmerz beweint. Das unerbittliche Schicksal hat ihn uns entrissen auf dem Gipfelpunkte seiner segensreichen Thätigkeit, seiner unermüdeten Arbeitskraft und inmitten seiner hochstrebenden, großangelegten Pläne. Er war die verkörperte Arbeitsliebe und Arbeitsfähigkeit und mit der Liebe zur Arbeit rivalisirte in ihm nur die Liebe zum Vaterlande. Er, der für die materiellen Interessen des Vaterlandes so sorgte wie kein anderer, hatte aber auch das größte Interesse für dessen kulturelle Ziele und war deshalb auch ein eifriger Förderer unseres Vereins. — Die Generalversammlung beschloß hierauf, ihrem Schmerz über das Hinscheiden des Ministers protokollarisch Ausdruck zu verleihen. — Der Vorsitzende meldete sodann, daß Fürstprimas Klaus Vassary mit 1000 fl. als Mitglied auf Lebensdauer dem Vereine beigetreten ist (lebhafter Applaus); es wurde beschlossen, dem Fürstprimas hierfür protokollarisch den Dank auszubringen und ihn durch eine Deputation hienon zu verpflichten. — Vorsitzender erörterte sodann die Schwierigkeiten, die sich einer größeren Aktion des Vereins, besonders hinsichtlich der Anwerbung von Mitgliedern bisher entgegenstellten; trotzdem war das bisherige Resultat ein recht erfreuliches, indem der Verein ein subskribirtes Vermögen von 54,710 fl. und 864 Mitglieder besitzt, darunter 21 lebenslängliche mit 1000 Gulden-Stiftungen (Komitat Baranya, Bischof Dulánfi, Graf Tassilo Festetics, Sigmond Bródy, Joseph Kaiser, Komitat Komorn, Günter Sparasse, Adolf Kunz, Komitat Wieselburg, die Städte Fünfkirchen, Dedenburg, Steinamanger, die Komitate Dedenburg, Tolna, Eisenburg, Veszprim, Zala, Graf Bela Széchenyi, der Beamtenkörper des Komitats Eisenburg (1660 fl. 52 fr.), Graf Nep. Johann Zichy); 193 gründernde, 57 unterstützende und 593 ordentliche Mitglieder. Hierauf wurde der Jahresbericht zur Kenntnis genommen und dem Verfasser desselben, Sekretär Koloman Porzolt, unter lebhaften Applausen der Dank des Vereins votirt. Zur Verhandlung gelangte sodann die Schlussrechnung des vorigen Jahres, welche mit einem Kassensolde von 31,342 fl. 12 fr. schließt, und der Kostenvoranschlag für das nächste Jahr, welcher 4000 fl. Einnahmen und 1235 fl. Ausgaben präliminirt. Bei dem hierauf vorgenommenen Referat wurde Koloman Széll neuerdings einstimmig zum Präsidenten und Markgraf Eduard Vallavics zum Vizepräsidenten gewählt. Die Stelle eines zweiten Vizepräsidenten, welche durch den Rücktritt Gustav Bekkies frei geworden ist, wurde auf Antrag Franz Jenevessy's vorläufig nicht besetzt, als Zeichen dafür, daß sich Bekkies solche Verdienste um den Verein erworben hat, daß bislang kein würdiger Nachfolger für ihn gefunden werden kann. Bekkies, der zweiter Präsident war, trat zurück, weil die katholische Geistlichkeit gegen ihn zu agitiren begann und die Katholiken davor warnten, in den von Bekkies gegründeten Verein einzutreten. Der Ausschuß ersuchte Bekkies in einem sehr schmeichelhaften Schreiben, seine Demission zurückzuziehen, allein Bekkies beharrte bei derselben. Der Ausschuß nahm den Rücktritt mit Bedauern zur Kenntnis und gibt die dem im Protokoll Ausdruck. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Fürstprimas Klaus Vassary zum Ehrenmitglied gewählt. Zum Sekretär wurde Koloman Porzolt, zum Kassier Dr. Ignaz Kefete, zum Kontrolleur Karl Heteronmi und in den Direktions-Ausschuss die bisherigen Mitglieder gewählt.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Mai. (Medio-Liquidation an der Effektenbörse.) In Folge des am hiesigen Tage herrschenden Geldüberflusses gestaltete sich die Medio-Liquidation ungewöhnlich leicht, der Zinssfuß war billig. Die Proportionsätze waren folgende: vierprozentige ungarische Goldrente 2-7/8 fr. Report, fünfprozentige ungarische Papierrente 5 fr. bis 2 fr. Report, ungarische Kreditbankaktien 22 1/2-40 fr. Report, Hypothekbankaktien 10-20 fr. Report, Eskomptbankaktien 2-7 fr. Report, Simamuraner Eisenwerksaktien 10-17 1/2 fr. Report, Alles per 31. Mai. (Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die unbeständige und vorherrschend regnerische Witterung hat dem Geschäft in Sommerartikeln nicht unbedeutenden Abbruch gethan. Der Verkehr bei den Detailhändlern war schwach, und diese hatten keine Veranlassung, ihre Assortiments in Saisonartikeln zu ergänzen; in Folge dessen waren auch die bei den Großhändlern einlaufenden Bestellungen von geringem Belang. Da aber in den letzten Monaten der Konsum in Frühjahrs- und Sommerartikeln lebhaft war, so können die Händler mit dem Gesamtresultate in den betreffenden Waarengattungen sehr zufrieden sein. Auch das Fasslo war zeitweise ziemlich befriedigend. (Von der Rothschild-Gruppe.) In Wiener Finanzkreisen erzählt man sich, daß weder das Pariser noch das Londoner Haus Rothschild an den österreichischen und den ungarischen Geschäften der Gruppe partizipiren werden. Eine Reihe von

Notizen spricht dafür, diese Behauptung, sofern es sich um eine offene, namentliche Theilnehmung handelt, für zutreffend zu halten. Die genannten auswärtigen Konsorten haben sich bisher stets von Geschäften ausgeschlossen, welche nicht die Emission von Goldtitres zum Gegenstande hatten. Bei den geplanten Konversionen wird zwar ein auf die neue Kronenwährung lautender Titres geschaffen, der seinen metallischen Charakter indes erst durch die wirkliche Aufnahme der Baarzahlungen erhält. Bis dahin erscheint derselbe als eine Schuldverschreibung, welche auf österreichische Währung lautet und sich in dieser Hinsicht von der Rentenrente nicht unterscheiden wird, indem zwei Kronen gleich sind einem heutigen Gulden. Was aber die Anleihen zum Zwecke der Goldbeschaffung anbelangt, so dürfte sich die Abstinenz der Pariser und Londoner Weltfirma mit lokalen Rücksichten erklären, nachdem es sich bei diesen Emissionen in letzter Linie denn doch um die Entziehung von Gold aus dem Reservoir der westlichen Plätze handelt. Unter solchen Umständen ist anzunehmen, daß den Geldmärkten von Paris und London überhaupt eine unmittelbare Rolle bei den bevorstehenden Finanzgeschäften der Monarchie nicht zugebilligt wird. Die Operationen werden demnach in der Hauptsache auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschränkt bleiben. (Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbotes in Rußland.) Heute wird die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Hafer und Mais in Rußland erwartet. Dieser Maßregel soll dann im Juni die Aufhebung der weiteren Ausfuhrverbote für Weizen und Roggen nachfolgen. (Konkurs in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbetammer wurde amtlich verständigt, daß beim Valjevöer Gerichte i. Instanz gegen den dortigen Handelsmann Vladimir Jovanovic der Konkurs eröffnet wurde. Anmelddingstermin 1. Juni, Liquidationstagfahrt 4. Juni 1892. (Information.) Die mit Athen und Smyrna in Verbindung stehenden Firmen der Manufaktur-, Möbel-, Getreide- und Mehlbranche erhalten im Bureau der Budapester Handels- und Gewerbetammer Aufschluß über dortige Häuser. (Viehmarkt in Budapest.) Der Viehmarkt, welcher in der Hauptstadt am 5. und 6. Juni stattfinden sollte, wird heuer ausnahmsweise erst am 13. und 14. Juni abgehalten werden. (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Alter David Seifman, Handelsmann in Krosno; Menachem Josef, Eisenhändler in Sophia; Manas Natshoff & Co., Manufaktur- und Kurzwaarenfirma in Sophia; Abraham Jakob Farach, Konfektionär in Sophia; Marie Lieberman, nichtprot. Gemüthwaarenverpacker in Mödling; Joseph Sander, Schuhmachermeister in Horn; Leib Duda, raitstein, Handelsmann in Larnow; Abraham Bogler, Handelsmann in Krafau; S. R. Nistivogjevic, Handelsfirma in Mitrovic; Ferdinand Adamek, Handelsmann in Budapest; Anton Czernak und dessen Gattin Theresia Czernak, nichtprot. Schnittwaarenhändler in Sandau; Joseph N. Zepka, Galanteriewaarenhändler in Pilsen; Franz Soufka, Uhrenhändler in Proßnitz; Berl Reisch, Spezereiwarenhändler in Madag; Regina Brandenburg, nichtprot. Handelsfrau in Neupeitz; Moriz Klein, Handelsmann in Gr. Beckskerek; T. (Theresia) Blum, prot. Handelsfrau in Kunst-Marton. (Wien, 12. Mai. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter abgeschwächt. Prompter Kontingents-Spiritus notirt 18 fl. Geld, 18 fl. 25 fr. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 12. Mai.) [Privat-Telegramm.] Schwächere Newporter Notierungen blieben auf die Tendenz der heutigen Börse ohne jeden Eindruck, und die Stimmung sprach sich sogar freundlicher aus, indem neben höheren Berliner Variationen auch Kauf- und Deckungsordres aus der Provinz vorlagen, welche letztere bei dem nur kleinen Ausgebote mäßige Avancen hervorriefen. — Es notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 35 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 86 fr. bis 8 fl. 89 fr., per Herbst von 8 fl. 39 fr. bis 8 fl. 42 fr., Roggen per Frühjahr von 9 fl. — fr. bis 9 fl. 10 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 73 fr., per Herbst von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 28 fr. bis 5 fl. 31 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 31 fr. bis 5 fl. 34 fr., per Juli-August von 5 fl. 42 fr. bis 5 fl. 45 fr., per August-September von 5 fl. 53 fr. bis 5 fl. 56 fr., per September-Oktober von 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 66 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 81 fr. bis 5 fl. 84 fr., per Herbst von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 91 fr., Rohweizen per August-September von 12 fl. 35 fr., bis 12 fl. 45 fr. — Rüböl per Mai-Juni 35 fl. 50 fr. bis 36 fl. 50 fr., per September-Dezember von 33 fl. — fr. bis 34 fl. — fr. (Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neuhäuser.] Der Auftrieb am 12. Mai betrug: 1199 Stück, und zwar: 749 Stück ungarische Ochsen, 293 Stück serbische Ochsen, 48 Stück ungarische Kühe, 15 Stück Büffel, 38 Stück Stiere, 56 Stück Nachtrieb. Bei einem um circa 600 Stück kleineren Auftriebe verlief der Markt lebhaft und erhöhten sich Preise um 1 fl. per Meterzentner. Preise waren folgende: Mastochsen, bessere von 30 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 34 fl., Mittelgattung von 27 fl. bis 29 fl., mindere von 25 fl. bis 26 fl., serbische, mindere von 22 fl. bis 25 fl., Schweizerbische, mindere von 26 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 32 fl., ungarische Kühe von 26 fl. bis 30 fl., Büffel von 20 fl. bis 25 fl., Stiere von 27 fl. bis 31 fl., ausnahmsweise 34 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Feiertagshalber wird der auf

26. d. fallende Markt Mittwoch, den 25. d. abgehalten. — Kälbermarkt vom 10. Mai. Preise für lebende Kälber von 36 fr. bis 40 fr. unversteuert. Lämmer 3 fl. 50 fr. bis 7 fl. per Paar. (Steinbruch, 12. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstendiehhändler-Gasse in Steinbruch. Das Geschäft ist angenehm. — Vorrath am 10. Mai 150,620 Stück, am 11. Mai wurden 3392 Stück zugetrieben und 2577 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. Mai ein Stand von 151,435 Stück. — Wir notiren: Mastischweine: Ungarische prima: Alte schwere von 46 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 bis 46 fr., junge schwere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 49 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 47 bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Umlaufmüßiger Abzug nur bei Mastischweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.) (Wiener Stechviehmarkt vom 12. Mai.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 3395 Stück Kälber, 1086 Stück lebende Schweine, 889 Stück Weidner Schweine, 162 Stück Weidner Schafe und 2055 Stück Lämmer. Nur Schweine tendirten wegen der verminderten Zufuhren recht lebhaft, während die übrigen Artikel wie in der Vorwoche unverändert flau blieben. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 26 fr. bis 50 fr., Weidner Kälber von 30 fr. bis 40 fr., Prima von 42 fr. bis 52 fr., Hochprima von 54 fr. bis 58 fr., Jungschweine von 36 fr. bis 44 fr., Weidner schwere Schweine von 48 fr. bis 50 fr.; Prima Frischlinge von 50 fr. bis 52 fr., 54 fr.; Weidner Schafe von 30 fr. bis 40 fr. per Kilo, Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar. (Paris (La Billeterie), 12. Mai. (Schafmarkt.) Auftrieb 10,067 Stück. Tendenz sehr schlecht. (Berlin, 12. Mai. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 93.50, österreichische Kreditaktien 170.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 124.10, Südbahnaktien 41.40, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.20. — Ermäßig. (Frankfurt, 12. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 272.25, österreichische Staatsbahnaktien 247.75, Südbahnaktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 93.45, 4prozentige österr. Goldrente —, 4.2prozentige österr. Papierrente 81.30, Alpine 50. —, 4.2prozentige Silberrente 80.95, Karl Ludwigsbahn —, Unionbank —, — fest. (Samburg, 12. Mai. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 80.60, österreichische Kreditaktien 272.50, 1860er Lofe 126. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 618. —, Südbahn 181. —, Italiener 90.25, österreichische Goldrente 95. —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.65, russische Noten —, — fest. (Paris, 12. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 97.72, 4 1/2proz. Rente 105.45 österr.-ung. Staatsbahnaktien 618.75, Südbahn 211.25, französische amortisierbare Rente 98.35, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 93.81, Ottomanbank 581.87, österreichische Bodenkredit 1130, Türkenlose 81.25, Banque de Paris 652.50, Alpine 138.75, türkische Tabak-Aktien 366.87, österreichische Länderbank 452.50. — fest. (London, 12. Mai. Coniols 97 1/2. (Berlin, 12. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 189.50, per Juni-Juli Nm. 188.25, Roggen per Mai Nm. 200. —, per Juni-Juli Nm. 186.25, Hafer per Mai Nm. 146.25, per Juni-Juli Nm. 147.25, Rüböl per Mai-Juni Nm. 54.30, per September-Oktober Nm. 53.30, Spiritus per Mai-Juni Nm. 40.90, per August-September Nm. 42.50. Weizen besser, Roggen höher, Hafer, Del und Spiritus fest. (Breslau, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 21.50, Roggen 20.50, Hafer 14.80, Reys —, Spiritus 59.50, Mais 13.50. (Paris, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.25, per Juni 24.50, per Juli-August 24.90, per vier letzten Monate 24.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 53.10, per Juni 53.75, per Juli-August 53.90, per vier letzten Monate 54.50. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per Juni 55.25, per Juli-August 56.75, per vier letzten Monate 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 48.25, per Juni 47.75, per Juli August 47.50, per vier letzten Monate 42. — Weizen Mehl, Del und Spiritus fest. — Wetter: Warm. (Newport, 11. Mai. Petroleum in Newport Type live Certif. 6.05, in Philadelphia 6. —, Mehl loco 3.40, rother Weizen loco 95. —, per Mai 89 1/2, per Juni 89 1/2, per Juli 90.50, Getreidefracht 2.50, Mais per Mai 50.25. (Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 12. Mai. Der Verkehr war heute ziemlich belebt, die Tendenz fest, Kreditaktien erfuhren nur geringe Kursveränderungen, Staatsbahnaktien höher, Sparfassenaktien gefragt. Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 321 bis 319.50, ungarische Kreditaktien zu 363.75 bis 363, ungarische Goldrente zu 109.92 1/2 bis 109.80, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 116 1/2 bis 116 1/2, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 181 bis 182.75, Rimas Muranper zu 176.50 bis 177, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 284.75 bis 286. An der Mittagbörse kamen in Verkehr: ungarische Goldrente zu 109.70, ungarische Papierrente zu 100.65, Kommerzbank-Aktien zu 993 bis 994, Victoriamühle zu 256 bis 260, Landes-Central

nal. Antwortet. (Telephon) gy. kir. államvasutakapesti üzletvezetőség. 04 II. szám. Hirdetmény. nagy. kir. államvasutakpesti üzletvezetőség. onel nyilt pályázatot let a Budapest-Ferenczson létesítendő követ- munkálatokra: u. m. 1. Magasépítmények. Mozdonyzin 10 állásra, 5 darab tisztító gödör, 3 daruakna, 2 " szénraktár, 1 " homokbodé, Kettős vizálmomási épü- let négy viztartány ré- szére, 1 da ab anyagszertár, 1 " szabadon álló árnyékszek. 3 darab szemétgödör. Laktanya és térfelügye- lösségi épület. Egy váltóbódé áthe- lyezés. Végül circa 400 méter hosszú csatorna. Ajánlatok csak az összes nkákra tehető. A léte- tményekre vonatkozó ési tervek, föltételek a nagy. kir. államvas- utak Duna jobbparti üzlet- vezetőség pályafentartási építési osztályában má- hó 15-ikétől kezdve ponta a hivatalos órák tti betekinthető. Az nlatok jogérvényes alak- s, kellőleg beleyezve lepecsételve »Ajánlat a lapet-Ferenczváros ál- nason létesítendő fűtő- telep és azzal kap- laltos munkákra« f. l- ssal ellátva 1892. év us hó 26-ik napján deli óráig a Duna jobbparti nalak üzletvezetőség tit- ságrához beküldendő, gy benyújtandók. Bána- tál 5000 frtot készpénz- vagy megfelelő értékű adékképes állampapírok- n folyó évi május hó ik napján d. e. 11 óráig lapet, Duna jobbparti tvezetőség gyűjtőpénz- nál létéendő. Az aján- ok, melyek nem a kellő ben érkeznek, vagy me- kre nézve a megállapí- t bántatpenz le nem té- ett, figyelembe nem fog- k vétetni. Az üzletveze- g fenntartja magának on jogot, hogy a beérke- t ajánlatok közül, te- tet nélkül az árva és tételekre, szabadon vá- zathasson. Budapest, 1892. ápril hó. Az üzletvezetőség. Utánnomás nem díjaz- tatik). Une demoiselle anglaise désirerait trouver e après midi prés de ands ou petits enfans. rre l'sous «Nançonnée» xpedition. 53373. nnes française pour e petite Comtesse de année au Province cherchée par le rean de Mme. Anna rson. Budapest, An- assy-ut 21. Mezzanin. 8507. Balyovszky-utca 19. Hochparterre- Hofwohnung, Zimmer, Vorzimmer, ge- ste Veranda, Badezimmer, c., billigt zu ver- erben. Dagest auch ein oden. Caffee-Southern- tal mit Gas- und Was- leitung (eventuell Zim- er und Küche dazu) bil- gt zu vermieten. 53430. Parterre-Haus, hstimmend, reizende, unde Lage, 15 Minuten t Stadt, circa 200 fl. und, aus freier Hand zu faufen. Adr. in der Grp. 53429.

Sparfasse-Aktien zu 623, waterländische Sparfasse-Aktien zu 8000, vereinigte hauptstädtische Sparfasse-Aktien zu 950, Ganzsche zu 1800. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungar. Goldrente zu 109.85, ungarische Kreditaktien zu 362.50 bis 363, Industriebank-Aktien zu 113.50, Hypothekbank-Aktien zu 182.50 bis 183.25, österreichische Kreditaktien zu 319.50 bis 320.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 286 bis 286.25, Nima-Muráner zu 176.50 bis 177.25. Zur Erläuterungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 319.80, vierprozentige ungarische Goldrente 109.85. Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., auf einen Monat 17 fl. bis 18 fl. Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 320, ungarische Kreditaktien 363. Devisen und Valuten: Kwanzig-Francsstücke 9.49 bis 9.53, Reichsmark 58.60 bis 58.80, London 119.80 bis 120.30. An der Nachbörse war wenig Geschäft, die Tendenz ruhig; österreichische Kreditaktien wurden zu 320.20, 320.75 und 320.10, vierprozentige ungarische Goldrente zu 109.85, Staatsbahn zu 286 1/2 bis 286, Nima-Muráner zu 176.75 bis 176.50 gemacht. Oesterreichische Kreditaktien zu 320.40.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust begrenzt, die Tendenz etwas angenehmer, es wurden 13,000 Meterzentner umgekehrt und durchwegs volle, mitunter auch 2 1/2 kr. höhere Preise bewilligt. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, die Tendenz blieb ruhig, Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Tcheiß: 300 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 45 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77.4 R. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.7 R. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 75.7 R. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 73 R. zu 8 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Mafoer: 4500 Mtr. 78.3 R. zu 9 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 30 fr., per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 75.6 R. zu 9 fl. 10 fr., per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. 79.7 R. und 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 40 fr., 300 Mtr. 77.8 R. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Magazinsmaare: 1000 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 85 fr., per drei Monate. — Wlachischer: 1000 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 10 fr., per drei Monate transitio.

Roggen: 300 Mtr. zu 8 fl. 60 fr., 200 Mtr. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. zu 8 fl. 80 fr., Alles per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 47 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 85 fr., Alles per drei Monate.

Safer: 100 Mtr. zu 5 fl. 77 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 95 fr., Beides per Kasse.

Terminer erhielten sich bei geringen Schwankungen nahezu unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 63 fr., 8 fl. 70 fr. und 8 fl. 67 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 17 fr., 8 fl. 16 fr., 8 fl. 18 fr. und 8 fl. 14 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 92 fr. und 4 fl. 90 fr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 7 fr. und 5 fl. 5 fr., Safer per Herbst zu 5 fl. 44 fr., 5 fl. 46 fr. und 5 fl. 42 fr. Nachmittags war die Stimmung fester; Weizen per Mai-Juni wurde mit 8 fl. 68 fr., 8 fl. 75 fr. und 8 fl. 74 fr., Weizen per Herbst mit 8 fl. 18 fr., 8 fl. 22 fr. und 8 fl. 21 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 91 fr., 4 fl. 95 fr. und 4 fl. 93 fr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 6 fr. bis 5 fl. 8 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Mai-Juni 8 fl. 73 fr. bis 8 fl. 75 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 21 fr. bis 8 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 92 fr. bis 4 fl. 94 fr., Mais per Juli-August 5 fl. 6 fr. bis 5 fl. 8 fr., Safer per Herbst 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 45 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftslos. Von Pflaumen kamen bei unveränderter Tendenz böhmische 85stündige per Oktober-November zu 19 fl. 34 kr. in Vertheil; effektives slavonisches Pflaumenmus wurde zu 18 fl. 25 fr. gehandelt. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Tcheiß', 'Qual. Bester Boden', 'Weissenburger', 'Safer', 'Tschescher', 'Roggen', 'Gerste', 'Safer', 'Mais', 'Särf', 'Weizen per Mai-Juni', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'Safer per Juli-August 1892', 'Safer per Herbst'.

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste', 'Safer', 'Mais', 'Särf', 'Weizen per Mai-Juni', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'Safer per Juli-August 1892', 'Safer per Herbst'.

Robrepes per August-Sept 1892 " 12.10-12.15
Espiritus, Preßhefenmaare " 21.-21.50
Robyritus " 17.50-18.-
Raffinirt " 55.50-56.-

Musung aus dem „Közlöny“.
Konkurrenzaufhebung. Der Firma J. Silberer in Budapest.

Table titled 'Wasserstand.' with columns for 'Donau', 'Tcheiß', 'Donau', 'Tcheiß', 'Donau', 'Tcheiß' and various measurements.

Magyar királyi államvasutak.
Üzletvezetőség Debreczen.
12029/892. szám.

Pályázat.

A magyar kir. államvasutak debreczeni üzletvezetősége 1892. július 15-től 1893. július 15-ig terjedő idő alatt szükséges és az alábbi táblázatban összefoglalt anyagok szállítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

Table with columns: Anyagajstrom, stbly, tétel, Tárty, egység, Összes szük-séglet. Rows include 'Égő repeczoalaj (lámpaalaj)' and 'Kenő repeczoalaj'.

Az ajánlatához mintakép két üvegen 1-1 kg. csatolandó.

A fentebbi táblázatban foglalt mennyiségek csak a megközelítő előirányzatot képezik, ennéltova az üzletvezetőség fenntartja magának azon jogot, hogy a kiírt mennyiségnél egy negyeddél többet vagy kevesebbet is ugyanazon ajánlati árak és feltételek mellett szállíttathasson, miből folyólag a nyertes szállító megfelelő készletet kötelesek tartani.

A szállítások 129381/91. szám a. általános és a fentebbi anyagokra vonatkozólag tenállo 39986/92. sz. különleges szállítási feltételek alapján eszközöndök.

Ezen feltételek a pályázati határidőig az alírott üzletvezetőség általános osztályánál, valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál (Anyag és leltár beszerzési osztályánál, Andrásy-ut 73. sz., II. emelet) és valamennyi üzletvezetőségénél a hivatalos órákban naponként megtekinthetők, vagy a megállapított ár előzetes lefizetése mellett a budapesti nyomtatványtárnál posta útján megszerezhetők, megjegyezvén, hogy a különleges szállítási feltételekért 15 kr., az általános feltételekért pedig 25 kr. fizetendő.

Mind egyik ajánlóról feltételeztetik, hogy az illető szállítási feltételeket ismeri és azokat egész terjedelmükben elfogadja.

Az alírt üzletve. ösége fenntartja magának a jogot, hogy addig is, míg az ajánlatok felett döntöleg határozza, egyes ajánlkozónál az ajánlati árban megrendeléseket tessen.

Az illető ajánlkozók ezen megrendeléseket teljesíteni kötelezetnek, a nélkül azonban, hogy ebből folyólag valamely anyag szállításának átengedését követelhetnék.

Az ajánlatban minden kétséget kizáró módon megnevezendő azon gyár vagy termelési hely, hol az ajánlott anyag készítetteti vagy termelni fog és fenntartja magának az alírt üzletvezetőség azt a jogot, hogy liküldött közgeje által orról bármikor meggyőződést szerezhessen.

Mindazon czégek, melyek a magy. kir. államvasutakkal szállítási viszonyban mindeddig nem állottak, tartoznak szállítási képességüket és megbízhatóságukat igazoló kereskedelmi kamarai bizonyítványt az ajánlat-hoz csatolni.

Minden ajánlott cikkre nézve világosan megemlitendő, hogy hazai vagy külföldi gyártmány avagy termelék-e, illetöleg vajjon hazai vagy külföldi származásu nyers anyagból készült-e? A felajánlott iparcikk csak akkor fog hazai származásúnak tekintetni, ha az lajstromozott védjeggyel van ellátva, mely védjegy az ajánlatban is előtintető.

Az anyagok származását, melyek természetszerűleg gyári védjeggyel el nem láthatók, ajánlattevő azon haza, kereskedelmi- és iparkamara által kiállítandó bizonyítványnyal tartozik igazolni, melynek kerületében a termelési vagy gyártási hely fekszik.

Minden szállító köteles a munkaképtelenné vált vagy elhalt és nyugdíjigényre nem jogosított államvasuti alkalmazottak, illetöleg azok családtagjai segélyezésére letétített alaphoz, a szállítói után érdembe hozandó összegek 1% (egy tized) százalékával hozzájárulni, mely járuléka a számlák kifizetése alkalmával levonásba fog hozatni.

Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve ezen külczimmel „Ajánlat 12029/92. számhoz” 1892. évi június hó 10-ik napján déli óráig a debreczeni üzletvezetőség általános I. osztályához benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékének megieledő 5% készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékű papirokban 1892. évi június hó 9-ikén déli 12 óráig a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letendő. Az értékpapírok a budapesti, illetöleg bécsi tözsdén legutóbb jegyzett, tizenegy napnál nem régiebb utolsó árfolyam szerint, de soha a névértéken felül számíttatnak.

Az ajánlatban a megtörtént letétel megemlitendő, az arról nyert letéti elismervény azonban az ajánlat-hoz nem csatolandó.

Az ajánlati árak a táblázatban kitüntetett egységek szerint tisztán és olvashatóan számban és betűkben kiírva bér és esetleg vámmenteve a magy. kir. államvasutak illető vonalának valamely az ajánlatban határozottan megnevezendő állomására teendő, kikötötték azonban, hogy az átvétel kizárólag a magy. kir. államvasutak valamely szertárában történiék és az anyagszerek szállító által a megrendelés alkalmával közlendő szertár czime alatt adassanak fel.

Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőben érkeznek vagy táviratilag tételnek, végre oly ajánlatok, melyek lényeges részükben javításokat vagy vakarásokat mutatnak fel és melyekre nézve az előírt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vételre egyáltalán nem számíthatnak. A m. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetősége fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlók közt, tekintet nélkül az árra, szabadonválasztással, továbbá, hogy az ajánlott mennyiségből terjesztési szerinti részmenyiség szállítást is átengedhessen oly formán, hogy az ily részbeni szállítást is elfogadni kötelezetnek, ha csak ajánlatukban világosan ennek ellenkezőjét ki nem kötötték és végre, hogy e cél elérésére másféle intézkedéseket tessenek.

Debreczen, 1892. évi május hóban.
Az üzletvezetőség.

JODBAD LIPIK

in Slavonien, Südbahn, Eisenbahnstation Bakrad-Lipik, ungar. Staatsbahn, Eisenbahnstation Dufanc. Einzige heiße Jodthermalquelle am Kontinent.

Dauer der Sommer-Saison April-Oktober.

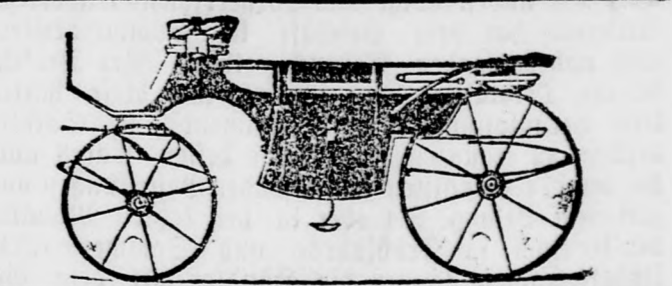
Die reinen unversäurten Lipiker Jod-Thermalbäder empfehlen sich bei allen katarrhatischen Zuständen der Schleimhäute des Körpers (Nasen- und Darmkanal etc.); bei rheumatischen und gichtischen Wehen aller Art; bei Drüsen- und Bluterkrankungen, Strophuloze u. s. w. Als offizieller Badearzt fungirt Dr. Thomas v. Warshaflo. Ausgedehnte schattige Parkanlagen, neugebaute elegante, gedeckte Wandelbahn mit Verkaufsbazare, luxuriös ausgestattete Wäberaumlichkeiten (Vorhallen, Marmor-Bänne etc.); großes Thermalbassin mit Schwitzkammern; Leie- und Klavierjalon; großes Kurbotel; vorzügliche Küche, gute Kurnusik; Zerstreungen mannigfader Art. Südbahn, Tour- und Retourkarten mit 33% Ermäßigung. Giltigkeitsdauer Ende September.

Jodwasser-Versandt erfolgt ununterbrochen in frischer Füllung. Lipiker Jodwasser stets vorrätbig bei L. Edesky, tail. u. fön. u. fön. ierb. Hof-mineralwasser-Verferant, und in allen Mineralwasser-Handlungen der österr.-ung. Monarchie, sowie in den hervorragenderen Apotheken u. Spezereiwarenhandl.

Haupttreffer 155,000 Gulden

Table with columns for 'Haupttreffer', 'Ziehung', and 'Betrag'. Rows include '1 Hypotheken-Promesse', '1 Bodenkredit-Promesse', and '1 Wohlthätigkeits-Los'.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.



Wegen Ueberhäufung des Lagers werden alle Sorten neuer Sommer-Verrichtswagen, ebensio Todtenwagen auch gegen Ratensahlungen zu billigen Preisen verkauft.

Josef Bogdan,

Wagenfabrikant, Budapest, Fabrik: XI., Páva-utca 10 u. 12. Lager: Páva-utca 7 u. Muzeum-kürt 10 und 19. Preiscurante gratis u. franco.

Einundzw...
N...
Die...
geworden, wo...
Fahre 1848...
gene Konstitu...
hat. Nun i...
Kammer in...
rühmten Gr...
Woche wird...
ritten ab...
wird dann...
den die Wah...
werden, die...
zum Begräb...
fassung zu...
Ein be...
der Geschichte...
aufgegeben...
halbes Jahr...
einer beipiel...
botenen wirt...
häufig und...
Die Thatsa...
rung, mit...
volutionen in...
Länder das...
widerlegt de...
Staaten übt...
tation. „Die...
1848 im pr...
zehn Jahre...
Damen, aber...
Erfanzler er...
haltbar gew...
Jugend, jon...
weil sie imm...
mächtiger so...
worden ist...
— denn die...
fizirt — denn...
eben die...
unwesentlich...
Wahrheit u...
provisirten...
Das...
(Schlo...
merkt man se...
schwären, w...
öffentlichen...
schen Reiches...
bedeutenden...
vertheilt es d...
interessanter...
gewaltigen...
reihungspflä...
stille prent...
möchte. Da...
als es bere...
jährlich auc...
über die...
kommen la...
Treiben un...
schäpe, glän...
feinen Th...
Stadtbahn...
mit den ja...
Seen und...
sollen — f...
Bäumen ge...
Wald nicht...
Haupt...
lichen Sch...
Man...
hauptet, da...
aber nicht...
sein lassen...
Schärfe go...
bejühe die...
orte ei...